

54132

ACTA UNIVERSITATIS SZEGEDIENSIS DE ATTILA JÓZSEF NOMINATAE

ACTA BIBLIOTHECARIA

TOMUS V.
FASCICULUS 4.

LÁSZLÓ SZENTIRMAI

**Analyse der Lesegewohnheiten und Leseinteresse
der Werktätigen in der Szegeder Kleiderfabrik**

SZEGED
1967

Redigit
ZOLTÁN HAVASI

Edidit
Universitas de Attila József Nominata

Nota
Acta Bibl. Szeged

Szerkeszti
HAVASI ZOLTÁN

Kiadja
a József Attila Tudományegyetem

Kiadványunk rövidítése
Acta Bibl. Szeged

Felelős kiadó: Havasi Zoltán

Megjelent 500 példányban, 4,2 (A/5) iv terjedelemben

Kézirat nyomdába érkezett: 1967. június hó

Készült: monó szedéssel, íves magasnyomással az MSZ 5601-59 és az MSZ 5603-55 szabványok szerint.

67-5654 – Szegedi Nyomda

„Wenn die Bibliothekare der bürgerlichen Länder es für notwendig erachtet haben, den Geschmack ihrer Leser und sogar der Nichtleser, das Hinführen zum Lesen und die Möglichkeit der Beeinflussung durch das Lesen zu studieren, so sind diese Bestrebungen für die sozialistische Gesellschaft um vieles wichtiger.“¹

Aus dem erzieherischen Charakter des sozialistischen Bibliothekwesens folgt, dass es seinen Lesern nicht nur durch das Ausleihen von Büchern und durch Information dient, sondern dass es auch bestrebt ist, deren Geschmack zu bilden und zu entwickeln. Diese Aufgaben setzen voraus, dass die Forscher, die sich mit der Heranbildung des Geschmacks der Leser beschäftigen, mit den Lesegewohnheiten und dem Geschmack der jeweiligen Schicht, bzw. der Werktätigen eines Betriebs oder Instituts vertraut sind.

In der bürgerlichen Ländern, wo die Leseuntersuchung auf eine lange Tradition zurückblicken kann, wurde zahlreiches statistisches Material zusammengetragen,^{2 3} das sich mit dem Durchschnittsleser und in einigen Fällen auch dem Nichtleser beschäftigt und mit dem beabsichtigt ist, die grundlegenden Tatsachen darzulegen.

Heutzutage werden in diesen Ländern spezifische Schichten, die nichttypischen Leser, die Ansprüche und die Geschmacksbildung der vom Durchschnitt abweichenden Bibliotheksbesucher oder die Nichtleser erforscht.

In unserem Land sind zwei umfangreiche Erhebungen vorhanden.^{4 5} In diesem Aufsatz wollen wir uns weder mit den Vorteilen noch mit den Nachteilen der einen oder anderen befassen, sondern nur feststellen, dass die grundsätzlichen Angaben der beiden Erhebungen weitere umfangreiche grundsätzliche Erhebungen, *wie auch partikulare Erhebungen*, die einen Vergleich überhaupt erst erleichtern, *nicht ausschliessen*. Unter partikularen Erhebungen verstehen wir statistische Untersuchungen der lesenden, bzw. nichtlesenden Werktätigen spezifischer Schichten oder aus bestimmten Betrieben und Instituten.

Die Angaben der bereits zitierten Werke legen fest, die Forscher oder Forschungsgruppen welcher Fachgebiete mit der Leseranlyse sich beschäftigen können.⁶

¹ UGHY, JENŐ: *Napirenden az olvasásvizsgálat (Die Leseuntersuchungen sind auf der Tagesordnung)*. Könyvtáros, 1966. 3. 122. p.

² *Encyclopedia of Educational Research*. A Project of the American Educational Res. Ass. Ed. by HARRIS, CH. W. Third ed. New York, 1960. 1087. p.

³ WAPLES, DOUGLAS and OTHERS: *What Reading Does to People*, Univ. of Chicago, 1940. 163. p.

⁴ *Mit olvasunk? 4000 háztartás könyvolvasási adatai. (Was lesen wir? Die Lesedaten von 4000 Haushalten)*. Statisztikai időszaki közlemények, 69. Bd. Budapest, 1965. 104. p.

⁵ UGHY, JENŐ: *Ezer falusi lakos és a könyv. (Tausend Dorfbewohner und das Buch)*. Budapest, 1965. 120. p.

⁶ WAPLES etc. op. cit.: Nach einer Zusammenstellung von 1940 haben die Pädagogen 105, die

Es ist allgemein bekannt, dass das Bildungsniveau, das Lebensalter, der Familienstand und die Umgebung die Lesegewohnheiten und die Geschmacksbildung beeinflussen⁷. Aber diese beeinflussenden Faktoren melden sich und gestalten sich innerhalb einzelner Betriebe oder Institute auf verschiedene Weise. Die durchgeführte, bearbeitete und ausgewertete Erhebung kann für die Leitung des Betriebs oder des Instituts (Universität, Schule), für die Mitarbeiter der Ortsbibliothek nützlich sein, weil sie zeigen, dass der Betrieb oder das Institut welche sozialpolitische, bücherpropagandistische, eventuell Volksbildungsarbeit benötigt.

Die Forderung nach Erhebungen, die sich mit der Leseanalyse beschäftigen, tritt in den Vordergrund, weil sich die Fachsoziologien immer mehr verbreiten. Unsere Leseanalyse könnte einen organischen Teil einer umfangreichen Erhebung innerhalb der Soziologie der Massenkommunikationsmittel bilden. Wir können sogar behaupten, dass in diesem Moment die Untersuchung der Ansprüche, des Geschmacks und der Gewohnheiten der Leser innerhalb der Soziologie der Massenkommunikationsmittel infolge der bereits durchgeführten und teils bearbeiteten Erhebungen in einem fortgeschrittenen Stadium sich befindet, als die Untersuchung der Anwendung und Wirkung anderer Massenmedien, die zum Gebiet dieser Fachsoziologie gehören.

Die Erhebungen, welche unter den Lesern durchgeführt werden, können erklären, in welchem Umfang die verschiedenen Massenmedien die durch Lebensalter, Bildung, Geschlecht und Familienstand unterschiedenen Schichten erreicht haben und was für eine Wirkung diese Medien auf einander ausüben.⁸

Die vorhandene Arbeit könnte einen organischen Teil einer Freizeit-Soziologie bilden, welche sich erst jetzt in Ungarn zu entwickeln beginnt. Auf dem Gebiet der Freizeitsoziologie kann die Untersuchung der Bildungsverhältnisse ausserhalb der Schule bei den Arbeitern, Studenten oder Mittelschülern einen wichtigen Faktor der Freizeitgestaltung bilden. In der Untersuchung der Freizeitgestaltung stellt der Forscher Fragen, er erkundigt sich danach, was die Leute in einer gewissen Zeit gemacht haben, was sie geschaffen haben, wo und mit wem.⁹ Zur Verfertigung einer umfangreichen Freizeiterhebung oder „Gestern—Interviews“ kann der Forscher, der die Leseanalyse vornimmt, wertvolles Material entweder zur unmittelbaren Benutzung oder zur Bildung einer Hypothese sichern. In der Untersuchung der

Psychologen 100, die Bibliothekaren 99, die Soziologen 66, die Verlags-Marktforscher 60, die Gesellschaftswissenschaftler 43, in Zusammenhang mit der Presse 43, die Literaturwissenschaftler 18, die Historiker 10, und Andere 4 bedeutendere Werke im Zusammenhang mit der Leseuntersuchungen veröffentlicht.

⁷ *Reader in Public Opinion and Communication*. Ed. by BERELSON, BERNARD and JANOWITZ, MORRIS, The Free Press of Glencoe, 1950. bzw.

Mit olvassunk?... (Was lesen wir?)... op. cit.

⁸ Über das Verhältnis der Massenmedien zu einander. Eine Untersuchung aus den USA in 1960. „Ungefähr lesen 25–30% der Erwachsenenbevölkerung monatlich ein oder mehrere Bücher; ungefähr 40–50% der Erwachsenenbevölkerung gehen wöchentlich einmal oder öfters ins Kino; ungefähr 60–70% der Erwachsenenbevölkerung lesen ein oder mehrere Magazine mehr-oder-weniger regelmässig; ungefähr 85–90% der Erwachsenenbevölkerung lesen eine oder mehrere Zeitungen mehr-oder-weniger regelmässig; ungefähr 90–95% der Erwachsenenbevölkerung hört täglich 15 Minuten Radio. Aus den 5 grossen Mitteln der Kommunikation dehnt sich bloss das Buchlesen in geringstem Mass auf die ganze Bevölkerung. Beinahe einjeder hört Radio und liest Zeitungen, aber erst jeder Vierte liest ein Buch monatlich.“

ASHEIM, LESTER: *Portrait of the book-reader as depicted in current research*. Publ.: Mass Communications: A Book of Readings, sel. and ed. by SCHRAMM, WILBUR, Urbana, 1960. 452. p.

⁹ NAGY, ISTVÁN: *Mit csinált ön éjfél-től éjfélig? (Was haben Sie von Mitternacht bis Mitternacht gemacht?)*. Magyar Nemzet, 1966. 5. 15. 8. p.

Freizeitgestaltung ist es wichtig zu wissen, dass die Arbeiter in Betrieben von verschiedenen Typen, innerhalb der aktiven Benutzung der Freizeit, wieviel Zeit mit dem Lesen der Zeitungen, Zeitschriften, Romanen verbringen. Wieviel Zeit wird von anderen Massenmedien in Anspruch genommen. Was ist das Verhältnis der Wirkungen, was für ein Verhältnis oder Verschiebung kann in den Gruppen von verschiedenen Bildung, Lebensalter und Beruf festgestellt werden.¹⁰

Die Angaben und Folgerungen der Leseanalysen können auch für die Kunst-Soziologie nützlich sein. Für die Kunst-Soziologie ist nicht nur die blosser Klarstellung bedeutend, nämlich wie intensiv die Massenmedien die Arbeiter oder Studenten in ihrer Freizeit erreichen, sondern diese Fachsoziologie braucht in grösserem Masse auch die Werturteile der Leser.

Unter den drei erwähnten Fachsoziologien können die Angaben der Leseanalyse für die Kunst-Soziologie die am wenigsten entstellten Angaben anbieten. Hier wollen wir uns nicht in methodische Einzelheiten oder Diskussionen einlassen, wir wollen bloss unsere Meinung äussern, in der Leseanalyse der Arbeiter eines Betriebs oder der Studenten der Universität wird ein bedeutenderer Teil der Angaben, welche sowohl in der Untersuchung der Massenkommunikationsmittel als auch in der Freizeitgestaltung nutzbar sind, mit Tatfragen, als mit den Antworten, die ein Werturteil in sich haben, erworben.

Material, Zielsetzung, Methode

Im Herbst 1964 wurde in Szeged eine Arbeitsgruppe gebildet, deren Aufgabe es war, Lage und Aufgaben der kulturellen und Bildungsarbeit in zwei Betrieben der Szegeder Leichtindustrie (Kleiderfabrik, Zündwarenfabrik) zu untersuchen. In diese Arbeitsgruppe wurde der Verfasser eingeladen. Seine Aufgabe war die Untersuchung folgender Fragen, die mit Hilfe von Fragebogen unter den Arbeitern durchgeführt wurde. Wie hoch ist die Prozentzahl der Arbeiter, die wöchentlich regelmässig lesen, was für Werke lesen die Arbeiter, und welchen Platz nimmt das Lesen in der aktiven Freizeit der Arbeiter ein. Unter den Fragen des Aufnahmebogens kamen mehrere Fragen vor, die sich auf die Wirkung des Fernsehens bezogen. Die Bearbeitung dieser Antworten geschah im Rahmen anderer Aufsätze. (In der gesamten Berichterstattung hatte die Gruppe bloss mitzuteilen, wie hoch unter den ausgewählten Arbeitern der Prozentsatz war, welche den Fragebogen ausgefüllt hatten und wieviel Prozent der Arbeiter regelmässig liest. Die von den Arbeitern der Kleiderfabrik ausgefüllten Fragebögen werden hier in der Form eines Aufsatzes bearbeitet.)

Von den Arbeitern der Kleiderfabrik in Szeged wurde der Zahl der physischen Arbeiter entsprechend etwa 7% mit Fragebögen versehen. Die Anzahl der ausgewerteten Fragebögen entsprach 6% des Personalstandes der physischen Arbeiter im Betriebe.

Bei der Verteilung wurde das Prinzip des „Random Method“-s angewendet. Der Fragebogen wurde vervielfältigt und in dieser Form ausgeteilt. Bei der Zusammenstellung des Fragebogens war das Prinzip entscheidend, dass *die Befragten möglichst wenige Wertteile abzugeben haben*, weil die Werturteile auch in dem Falle zu Entstellungen führen können, wenn der Bogen von der Person ausgefüllt wird, die das Interview macht. Wir hatten keine Möglichkeit, dass die Fragen, welche

¹⁰ WEBER, FRIEDRICH: Das Freizeitproblem, Anthropologischpädagogische Untersuchung (München) Basel, 1963. 111—112. p.

ein gebundenes Werturteil fordern, bei der Hälfte der Fragebögen in gemischter oder in umgekehrter Reihenfolge angegeben werden.

Die Fragen konnten in den meisten Fällen durch Unterstreichung beantwortet werden.

I. Die ersten 14 Fragen (der gesamte Fragebogen bestand aus 41 Fragen, die sich auf andere Massenmedien bezogen) informierten uns darüber, in welche Gruppe die Arbeiter eingereiht werden können, eingeteilt nach:

- a) Beruf
- b) Alter
- c) Bildung
- d) Familienstand
- e) Einkommen
- f) Umgebung (Wohnungsverhältnisse)

Diese Fragen bezogen sich auf Tatsachen. Die möglichen Antworten wurden aufgezählt und die Beantwortung geschah durch Unterstreichung.

II. Die „Speisekarten-Fragen“ wurden angewendet, wo wir vom Befragten wissen wollten,

- ob er in irgendeine Bibliothek eingeschrieben ist,
- welche Bücher er für seine eigene Bibliothek kauft,
- welche Zeitungen er liest und abonniert,
- welche Bücher er gern liest,
- was er in der Freizeit treibt.

III. Als Tatfragen kamen vor:

Aus wieviel Bänden besteht die Familienbibliothek?

Wieviel Geld gibt die Familie für Bücher aus?

a) in einem Jahr.....

b) im Dezember 1964.....

Wieviel Zeit verbringen Sie mit Lesen?

a) wöchentlich.....

b) täglich.....

(Wenn Sie eine Familie haben), wieviel Zeit verbringt Ihr Mann oder Ihre Frau mit Lesen?

haben Sie einen Fernsehapparat? Wenn ja, in welchem Jahr haben Sie ihn gekauft?

IV. Ungebunden konnten die folgenden Fragen beantwortet werden:

Zählen sie die drei Bücher auf, die Sie zum letzten Mal gelesen haben.

Nennen Sie Ihre Lieblingsschriftsteller.

Zählen Sie die drei Bücher auf, die Sie zum letzten Mal gekauft haben.

V. Die nächste Frage war etwas ähnlich, aber sie sollte auch ein Werturteil enthalten:

Zählen Sie die drei Bücher auf, die Ihnen im vorigen Jahr sehr gefallen haben.

Warum?.....^{11, 12.}

Unsere Fragen bezogen sich also auf Tatsache, Aktionen und Meinungen. Wie es bei allen Erhebungen üblich ist, bekamen wir die wenigsten Antworten auf die

¹¹ Zur Methoden der Datenerfassung und zur Zusammenstellung des Fragebogens siehe: SZENTIRMAI, LÁSZLÓ: *Az olvasáselemzés adatgyűjtési módszerei. (Methoden der Datenerfassung für die Leseanalyse)*. Könyvtáros, 1966. 4. 191—195. p.

¹² SZENTIRMAI, LÁSZLÓ: *Research in Reading Habits of University Students: Some Experiences on the Basis of Two Questionnaires*. Szeged, 1966. Acta Bibliothecaria, Tom. V. Fasc. 2. 25—27. p.

Fragen, die sich auf Meinungen bezogen. Wahrscheinlich spielte in unserem Falle die Tatsache eine Rolle, dass die Fragen, welche auf Meinungen und Werturteile der Befragten gerichtet waren, ein so hohes Niveau der Lesekultur voraussetzten, das unter den Arbeitern, die von uns untersucht wurden, nur selten anzutreffen war.

Als Probefragen kamen gewisse kombinierte Fragen vor.¹³

Bei der Zusammenstellung des Fragebogens wurde darauf geachtet, dass die Fragen, welche eine komplizierte oder eine höhere Lesekultur voraussetzten, in den Bogen so eingesetzt waren, dass sie der Form eines Trichters entsprachen. Die „Trichter-Methode“ besteht aus folgenden: zuerst stellen wir Fragen in betreff des umfassendsten Themas, dann beziehen sich unsere Fragen stufenweise, der Form, (der Verengung) entsprechend, immer auf engere Gebiete. Z. B.: Zur Untersuchung des regelmässigen Lesens: zahlreiche Arbeiter kaufen Bücher. Wenn sie sie nicht selbst lesen, so geben sie sie als Geschenk der Familie. Aus dem Vorhandensein einer Familienbibliothek kann man nicht entnehmen, dass der Befragte regelmässig liest. Die Aufzählung der zuletzt gekauften Bücher zeigt schon eine gewisse Buchkenntnis. Selbstverständlich erinnert der Befragte sich besser an den Titel oder Verfasser des Buches, das er zu Hause mehrmals in der Hand hatte. Die Frage über die beliebtesten Bucharten befindet sich bereits in dem engeren Rohr des Trichters. Die Frage wurde von weniger Arbeitern beantwortet. Diejenigen, die regelmässig lesen, können leichter formulieren, warum ihnen ein Buch gefällt. Diese Urteile sind dann am meisten zuverlässig, wenn die Fragen nach der Meinung, (wie es bei unserem Fragebogen der Fall war), nach den Tatsachenfragen folgen. Die Zusammenstellung des Trichters ist gleichzeitig eine Art Probefrage, weil die Antwort „gefallen“ nur dann akzeptiert werden kann, wenn der Befragte die vorangehenden Fragen regelmässig beantwortet hatte.

Die Bearbeitung der Angaben

Die Kleiderfabrik in Szeged gehört zu den grösseren Betrieben, wo überwiegend Frauen beschäftigt sind. Der Prozentsatz der Facharbeiter erreicht nicht 50%.

In unserer Erhebung gibt es folgende Verteilung:

Prozentsatz der Facharbeiter	54,8% (N = 105)
Prozentsatz der Frauen	65,3% (N = 105)
Prozentsatz der Männer	33,3% (N = 105)
Keine Antwort	1,0%.

Der Belegschaftsstärke des Jahres 1964 entsprechend, beträgt der Prozentsatz der unter 30-jährigen 30%. In unserer Erhebung treten die ersten zwei (von uns (aufgestellten) Lebensaltergruppen (bis 19. bzw. 20—29 Lebensjahre) mit 28,7% auf.

Vor der ausführlichen Analyse hielten wir die Mitteilung dieser informierenden Angaben für nützlich. Damit wollten wir zeigen, dass unsere Fragebögen solche Gruppen der Arbeiter erreicht hatten, die für die Belegschaft der Fabrik repräsentativ sind.

¹³ Vgl.: Beilage Nr. 1. und die Fragen Nr. 18—19—20 bzw. 25—26—27.

Lebensaltergruppen

Es wurden fünf Lebensaltergruppen festgestellt. Diese Einteilung weicht vom Aufsatz ab, welcher die Belesenheit der Dorfbewohner in Ungarn untersucht. In dieser Erhebung musste beachtet werden, dass im Betrieb auch Lehrlinge arbeiten, die keinesfalls älter als 19 Jahre sind. Unsere Einteilung in je 10 Lebensjahren wird dadurch unterstützt, dass auf dieser Weise alle Fragen in fünf Lebensaltergruppen untersucht werden konnten. (1. Tabelle.)

Die Verteilung nach Lebensalter

	(N = 105)
	Prozentsatz
— bis 19 Jahre	4,7
20—29 Jahre	24,0
30—39 Jahre	28,5
40—49 Jahre	25,7
über 50 Jahren	16,1
keine Antwort	1,0
	<hr/> 100,0%

Bildung

4,4% der Frauen absolvierte die Mittelschule, aber 25,5% hat keine Bildung, die der 8. Klasse der Grundschule entspricht. Bei den Männern hat 22,8% eine höhere Bildung als die der 8. Grundschulklasse, und 17,1% eine niedrigere als diese. (2. Tabelle)

Die achtklassige Grundschule haben die meisten Frauen und Männer absolviert. (68 bzw. 60%). Ein bedeutender Unterschied kann bei den übrigbleibenden Arbeitern gefunden werden. Die Frauen haben in den meisten Fällen eine niedrigere Bildung, die Männer dagegen, sogar jeder vierte unter ihnen, eine höhere Bildung. (3. Tabelle)

Die Verteilung nach Bildung

	(N = 105)
	Prozentsatz
Absolvierte weniger, als 8 Klassen der Grundschule	23,7
Achtklassige Grundschule, (Goder entsprechende Bildung)	64,7
Mittelschulbildung	9,5
Hochschulbildung, Universität	1,0
Keine Antwort	1,0
	<hr/> 99,0

23% der Befragten studieren weiter, 6,6% möchte eine höhere Bildung erwerben. Die Mehrheit bildet sich in Mittelschulen und in Fachlehrgängen. (4. Tabelle) In der Auswertung wurde als ein besonderer Gesichtspunkt beachtet, wie das Verhältnis der Arbeiter, die sich weiterbilden, zu den anderen in den einzelnen Kategorien erscheint.¹⁴

Familienzustand

75,2% der untersuchten Arbeiter sind verheiratet, 23,8% sind ledig. (1. Tabelle) Der Vergleich der Bildung der untersuchten Arbeiter und ihrer Ehepartner ist sehr lehrreich. Die Angaben zeigen, dass sich die Bildung der Eheleute bloss in der Kategorie derjenigen, die die achtklassige Grundschule nicht vollendet haben, einander nähert:

	<i>Arbeiter im Betrieb</i>	<i>Ehepartner</i>
Grundschule	64,7%	63,3%

74,2% der Arbeiter absolvierten die Grundschule und die Mittelschule, 83,6% der Ehepartner. Jeder zehnte Ehepartner hat keine vollendete Grundschulbildung, dagegen fehlt diese Bildung unter den Befragten schon bei jedem Vierten.

Wenn wir der Bildung eine beeinflussende Rolle in den Lesegewohnheiten und im Geschmack zuschreiben, üben die obenerwähnten Faktoren eine bedeutende Wirkung z. B. in der Herausbildung einer Familienbibliothek, im Kaufen der Bücher aus. Die Anregung dazu geht von dem Gatten oder Gattin aus, die Zusammensetzung der Familienbibliothek widerspiegelt grösstenteils die Ansprüche des Ehepartners.

Einkommen

Um eine einheitliche Berechnung zu erreichen, wurde das angegebene Einkommen der Ledigen verdoppelt, und so in die nach Familien aufgestellten Kategorien einbezogen. Die befragten Arbeiter wurden in zwei Kategorien eingeteilt. In die erste Kategorie gehören diejenigen, bei denen das Einkommen der Familie 3000 Ft. nicht erreicht. Die Arbeiter der zweiten Kategorie verdienen mehr als 3000 Ft.

Es muss erwähnt werden, dass bei wir der Aufstellung dieser Kategorien ausschliesslich auf die Angaben angewiesen waren, die von den Personen auf den Fragebogen gemacht waren. Beinahe alle Erhebungen stellen fest, dass eine genaue Feststellung des Einkommens sehr schwer zu erreichen ist, wenn man sich bloss auf den Fragebogen stützt. Die interviewte Person schreibt instinktiv weniger ein oder vergisst zusätzliche Einkommen anzuführen.¹⁵ In unserer Erhebung war

¹⁴ Die Gestaltung der Freizeit, die mit dem Lesen verbrachten Zeit, sowie die Lesegewohnheiten werden durch die, mit dem Lernen verbrachten Zeit sehr stark beeinflusst. Die im Winter 1964, in den SU, in Ulan-Ude durchgeführte Erhebung zeigt, dass die befragten Werktätigen 1/7–1/5 Teil ihrer Freizeit mit dem Lernen verbringen.

KARTASOV, N. S.: *Cstenyje v sztrukture szvobodnogo vremeni rabocsih Ulan-Ude*, Opüt rabotü, Moszkva, 1965. 30. 25. p.

¹⁵ Vgl.: MADGE, JOHN: *The Tools of Social Science*, New-York, 1965. 267–283. p. sowie SCHYBERGER, BO W.: *SON: Methods of Readership Research*, Lund (1965), 153–163. p.

die Zielsetzung die Familien in Einkommenskategorien einzuteilen, weil wir auf Grund dieser Kategorien einen Vergleich anstellen wollten. Es ist wahrscheinlich, dass die „Abrundung“ in allen Kategorien in gleichem Masse erfolgte, und so blieb das Verhältnis dasselbe.

Wohnung

Das regelmässige Lesen und die Lesekultur der Befragten wird von den Wohnverhältnissen beeinflusst. Es versteht sich von selbst, dass die Familien, wo das Wohnungsproblem nicht gelöst ist, welche in Untermiete oder bei den Eltern wohnen, eventuell auch Kinder haben, weniger an die Bildung einer einigen Bibliothek denken. Selbstverständlich werden die Lesegewohnheiten auch davon beeinflusst, wieviel Personen in einem Zimmer wohnen.

50,5% der Befragten wohnen mit mehreren Leuten in einem Zimmer, 36,1% wohnen mit mehreren Leuten in 2, bzw. 3 Zimmern. 13,2% haben nicht geantwortet.

Bei 33,3% der Arbeiter, die in der Erhebung teilnahmen, ist das Problem der Wohnung nicht gelöst. Sie sind verheiratet und wohnen bei den Eltern oder in Untermiete. (7. Tabelle)

Die Rolle des Lesens in der Freizeit

Mit der direkten Frage: „Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?“ — versuchten wir am einfachsten zu untersuchen, was die Arbeiter selbst für ihre wichtigste Beschäftigung in der Freizeit halten. Es wurden mehrere Antworten vorgegeben, die Beschäftigung musste unterstrichen werden. Die Erhebung der aktiven Freizeitgestaltung kann mit verschiedenen Methoden vorgenommen werden. Früher wurde bereits auf die Fertigung eines „Gestern-Interviews“ hingewiesen. In diesem Aufsatz kann das ganze Problem der Freizeit nicht behandelt werden, es wird bloss untersucht, *was für eine Rolle das Lesen in der Freizeitgestaltung spielt*, und wieviel Zeit die Arbeiter wöchentlich mit dem Lesen verbringen.

71,1% der Arbeiter haben geantwortet, dass sie ihre Freizeit auch zu anderen Beschäftigungen als Hausarbeit nutzen. Im Durchschnitt wurden 2,46 Beschäftigungen angegeben. (8. Tabelle)

41,2% sehen am liebsten fern, dann folgt das Lesen mit 35,3%. Wenn wir das Verhältnis des Fernsehens und des Lesens bei jenen Arbeitern untersuchen, die ihre Freizeit aktiv gestalten, sehen wir, dass das Fernsehen bei ihnen mit 51,5% an der Spitze steht, aber das Lesen mit 50% folgt. An der dritten Stelle steht die Hausarbeit. An der vierten Stelle steht bei jedem 6. Arbeiter „andere Beschäftigung“, bzw. der Kinobesuch. Die fünfte beliebteste Beschäftigung ist bei jedem 9. Arbeiter das Kartenspiel bzw. die Unterhaltung-Gesellschaft.

Die grosse Beliebtheit des Fernsehens kann damit erklärt werden, dass 32,3% der Besitzer den Apparat vor einem Jahr, 23,5% vor zwei Jahren gekauft haben. (9. Tabelle) Nach ausländischen Erhebungen wächst innerhalb von 2—3 Jahren nach dem Kauf des Fernsehens die vor dem Apparat verbrachte Zeit in grossem Masse, im allgemeinen auf Kosten des Lesens. Das aktive Suchen nach Erlebnissen wird durch die passive Rezeption abgelöst, das das Fernsehen bieten kann. Nach

zwei, drei Jahren wird die vor dem Apparat verbrachte Zeit kürzer, man beschäftigt sich mit gesteigertem Interesse mit Büchern, Zeitungen und Zeitschriften.¹⁶

Das Fernsehen nimmt einen bedeutenden Teil der Freizeit in Anspruch. Nicht nur die Zeit des Lesens wird geringer, dadurch wird auch die Wirkung der anderen Massenmedien vermindert. Diese ist ausser Zweifel eine Welterscheinung. Nach der Erwerbung eines Apparats vermehrt sich die Zeit vor dem Apparat auf Kosten anderer Massenmedien. Diese Erscheinung dauert nicht lange. Die ausländischen Erhebungen, die in Ländern gemacht wurden, wo das Fernsehen früher erschienen ist, zeigen, dass das Fernsehen später die anfängliche grössere Bedeutung verliert.¹⁷

Bloss 0,96% der Befragten bezeichnet das Lesen als einzige Beschäftigung in ihrer Freizeit. Beinahe jeder Zweite erklärte, dass er in der Freizeit zwei bzw. drei Beschäftigungen nachgeht. (8. Tabelle)

Regelmässiges Lesen

Die Regelmässigkeit des Lesens innerhalb der Freizeitgestaltung wurde durch zwei Fragen festgestellt. Zuerst wurde untersucht, wie exaktere Angaben zu bekommen sind: sollen wir es untersuchen, wieviel Zeit die Arbeiter täglich regelmässig lesen, oder sollen wir es untersuchen, wieviel Zeit sie damit wöchentlich verbringen und aus dieser Zeit folgern wir auf das tägliche Lesen.

61,5% der Befragten äusserten sich, dass sie täglich regelmässig lesen. 70,1% teilten mit, dass sie wöchentlich regelmässig lesen. Bei der Bearbeitung der Zeitangaben wurde klar, dass die Arbeiter, als sie tägliches Lesepensum einschreiben, die Zeitangaben wöchentlich angeben.

29,1% der Arbeiter lesen weder täglich noch wöchentlich regelmässig. Dieser Prozentsatz ist sehr hoch.

Mit dem Lesen verbrachte Zeit

Die Zeit, die wöchentlich mit Lesen verbracht wird, liegt bei den befragten Arbeitern bei 339 Minuten. Es hat keinen Sinn, dieses Angabe in täglicher Einteilung auszuwerten, denn an Werktagen ist die Zeit, die mit Lesen verbracht wird, geringer, als am Wochenende.

¹⁶ BOGART, LEO: The Age of Television, London, (1958). 133. p.

¹⁷ Bei einer Untersuchung des Freizeitlebens einer Industriestadt im Ruhrgebiet haben 1000 Einwohner auf die Frage „Was haben Sie gestern nach Feierabend (an einem Werktag) gemacht?“ die folgenden Freizeitbeschäftigungen angegeben:

Haus- und Gartenarbeit 19,2%

Lektüre 16,7%,

nichts Besonderes 13,7%,

Bettruhe 11,3%,

Spaziergänge oder-fahrten 8,9%

Besuch, Feier, Geselligkeit, der Familie gewidmet 8,8%,

Rundfunkhören 7,5%,

Bildung, Vereinstätigkeit, Besuche kultureller Veranstaltungen 5,7%,

Sport 4,9%,

Fernsehen 2,0%,

Kinobesuch 1,4%,

KIELSICH, G.: Freizeitgestaltung in einer Industriestadt, Münster, 1956. 144. p. und WEBER op. cit.: 109. p.

Die Familienmitglieder der Arbeiter, die an anderer Stelle arbeiten, verbringen dagegen 422 Minuten mit dem Lesen. Das ist 124,5% der Zeit, die von den von uns befragten Arbeitern mit Lesen verbracht wird. Es bedeutet praktisch, dass die Familienmitglieder 25% mehr, als die Arbeiter des Betriebes lesen.

Der Gesamtvolumen der mit dem Lesen verbrachten Zeit erscheint unterschiedlich, wenn wir die Werte danach untersuchen, ob sie sich auf

- a) eine Arbeiterin des Betriebs,
- b) einen Arbeiter des Betriebs,
- c) eine Ehepartnerin, die anderswo arbeitet,
- d) einen Ehepartner, der anderswo arbeitet, beziehen.

Bei Frauen

Eine ledige Frau liest wöchentlich 387 Minuten, das sind 114% der im Durchschnitt mit dem Lesen verbrachten Zeit.

Eine verheiratete Frau ohne Kinder liest wöchentlich 555 Minuten, das sind 163,7% der im Durchschnitt mit dem Lesen verbrachten Zeit.

Eine verheiratete Frau mit einem oder mehreren Kindern liest 242 Minuten, das sind 71,4% der im Durchschnitt mit dem Lesen verbrachten Zeit.

Der Durchschnitt beträgt 309 Minuten bei den Frauen, die den Fragebogen ausgefüllt haben. Das sind 91,4% der mit dem Lesen verbrachten Zeit.

Die verheirateten Frauen mit Kindern lesen also am wenigsten. Der Anteil beträgt bloss 57,3% der Zeit, die von anderswo arbeitenden Ehepartnern ans Lesen verwendet wird.

Bei Männern

Ein lediger Mann liest 180 Minuten, 53,1% der im Durchschnitt mit dem Lesen verbrachten Zeit.

Verheiratete Männer ohne Kinder lesen 585 Minuten, 172,5% im Durchschnitt mit dem Lesen verbrachten Zeit.

Verheiratete Männer, in deren Familie auch Kinder sind, lesen 358 Minuten, 105,6% der im Durchschnitt mit dem Lesen verbrachten Zeit.

Die Männer können wöchentlich mehr Zeit mit dem Lesen verbringen, (386 Minuten, 113% der gesamten, mit dem Lesen verbrachten Zeit), aber mehrere Frauen lesen regelmässig. Etwa die Hälfte der gefragten Männer lesen regelmässig, aber 76,8% der Frauen erklären, dass sie das Lesen für eine regelmässige Beschäftigung ihrer Freizeit halten. (10. Tabelle)

Die Ehefrauen, die einen anderen Arbeitsplatz haben

Eine kinderlose Frau liest 420 Minuten, das sind 99,5% der Durchschnittszeit der Ehepartner, aber 135,9% der Frauen aus der Bekleidungsfabrik.

Eine Frau mit Kindern kann wöchentlich 153 Minuten lesen, das sind 36,2% der Zeit des Ehepartners und 49,5% der Zeit der Frauen, die an unserer Erhebung teilnahmen.

Die wöchentliche Lesezeit der Frauen der Betriebsarbeiter beträgt 210 Minuten, das sind 68% der Zeit der Frauen in der Fabrik.

Die Männer, die nicht in der Bekleidungsfabrik arbeiten

Verheiratete Männer, in deren Familie kein Kind ist, können 720 Minuten lesen. Das ist 186,5% der Zeit der Arbeiter, die den Fragebogen ausgefüllt haben.

Verheiratete Männer mit Kindern verbringen 419 Minuten mit dem Lesen. Das sind 173,1% der Zeit der Frauen, die in der Bekleidungsfabrik arbeiten.

Unsere Erhebung zeigt also, dass *die Zeitdauer des Lesens in grossem Masse von dem Familienstand des Arbeiters abhängt*. Abgesehen von den ledigen Männern, lesen die Männer in allen Fällen mehr als die Frauen. Die Lesezeit der Frauen ist davon stark beeinflusst, ob sie verheiratet sind oder Kinder haben. Bei den Männern spielt dieser Umstand keine beeinflussende Rolle, da die Zeit, die die Männer in Familien mit Kindern mit dem Lesen verbringen, um 75% länger ist als die der Ehefrauen.¹⁸

Die Leute, die wöchentlich nicht regelmässig lesen

Etwa 30% der Arbeiter, die in der Erhebung teilnahmen, lesen nicht regelmässig. *Wir finden einen bedeutenden Unterschied zwischen den Frauen und den Männern*. Von den Frauen lesen bloss 23,2% nicht, bei den Männern dagegen 42,9%. Die Ursache kann darin gesucht werden, dass einerseits ein bedeutender Teil der Männer einen Sport treibt, (in der Freizeitgestaltung ist die Quote 8,6%), andererseits, weil sie mehr Freizeit haben, können sie solche Arbeiten übernehmen, welche mehr Zeit beanspruchen (Basteln, Gartenarbeit).

Die Quote derjenigen, die nicht lesen, wächst mit dem Lebensalter. Nur ein geringer Prozentsatz der unter 19-jährigen liest nicht regelmässig. Diese Quote erhebt sich mit der Lebensaltergruppe. Über 50 Jahren liest jeder zweite Arbeiter nicht regelmässig. (11. Tabelle)

Auch die Bildung beeinflusst das Lesen. Diejenige, die nicht einmal die 8. Klasse der Grundschule beendet haben, lesen mehr und regelmässiger, als diejenigen, die eine höhere Bildung haben. Die ersteren bilden sich meistens weiter, *sie versuchen ihren Rückstand mit mehr Lesen nachzuholen*. Nur jeder zehnte der Arbeiter, die zur Zeit der Erhebung studierten, liest nicht regelmässig.

Die Verteilung nach Wohnverhältnissen zeigt, die beeinflussende Rolle nicht von der Art, sonder von der Grösse der Wohnung abhängt. Diejenigen, die in eigenem Haus oder als Familienmitglieder wohnen, lesen mit der Ausnahme eines kleinen Prozentsatzes regelmässig. Ein bedeutender Teil der Arbeiter, die zur Untermiete wohnen, können nicht regelmässig lesen, aber diejenigen, die in einer staatlichen Wohnung wohnen, aber mehrere in demselben Zimmer, können zu 42,8% nicht regelmässig lesen.

Mitgliedschaft in einer Bibliothek

Eine Quelle des regelmässigen Lesens kann das ausgeliehene Buch sein. Wenn der Leser nicht nur die Bücher liest, die er zu Hause vorfinden kann, oder eventuell von Bekannten bekommt, zeigt das bereits einen intensiveren Charakter der Lese-

¹⁸ Zum Vergleich erwähnen wir, dass die befragten Frauen in Ulan-Ude laut der bereits zitierten Abhandlung wöchentlich 228 Minuten mit dem Lesen verbringen. Dagegen stehen den Männern 396 Minuten zum Lesen zur Verfügung.

KARTASOV op. cit.: 25. p.

kultur. *Der Leser sucht das Buch aktiv, welches ein Erlebnis bietet, geht in die Bibliothek, leistet etwas mehr dafür.*

Die Arbeiter der Bekleidungsfabrik konnten zwischen zwei Bibliotheken wählen: die Betriebsbibliothek und die Städtische Bibliothek. 29% der befragten Arbeiter besuchen regelmässig die Betriebsbibliothek, (die Bibliothek hat mehr als 2000 Bände), 12,8% die andere Bibliothek. Nach unserer Erhebung besucht jeder zweite Mann die Bibliothek, bei den Frauen zwei von fünf. Dies zeigt, dass die regelmässig lesenden Männer in überwiegenderem Teil Bücher aus den Bibliotheken wählen. Die Männer haben mehr Zeit, um in die Bibliothek zu gehen, man kann aber auch annehmen, dass ihre Ansprüche konkreter sind, als bei den Frauen.

Beinahe jede Zweite unter den nicht verheirateten Frauen besucht die Bibliothek; unter den Männern besuchen eher die Verheirateten die Bibliothek. Mit der Bildung wächst die Zahl der Arbeiter, die die Bibliothek in Anspruch nehmen. Unter denjenigen, die sich weiterbilden, leiht jeder Dritte Bücher aus der Bibliothek.

Das Lebensalter beeinflusst die Mitgliedschaft der Bibliothek nicht. In der repräsentativen Quote der Befragten der Erhebung (41,8%) kommen in grösserem Anteil die Kategorien der 20- bis 29-jährigen und der 40- bis 49-jährigen vor. (12. tabelle)

Eigene Bibliothek

Die andere Quelle des regelmässigen Lesens ist die Familienbibliothek. *Das Vorhandensein und die Weiterentwicklung der Familienbibliothek beeinflusst die aktive und rationelle Gestaltung der Freizeit.* Man kann die Bücher zu Hause jede Zeit in die Hand nehmen, das bekannte Erlebnis oder Kenntnis erneuern. Wenn der Arbeiter erklärt, dass er nicht nur einige Bücher, sondern eine eigene Bibliothek hat, bedeutet das, dass er seinen finanziellen Mitteln entsprechend diese Bibliothek weiterentwickeln imstande ist.

67,6% der Befragten haben eine eigene Bibliothek. Es kann nur von einem unter drei Befragten behauptet werden, dass er aus verschiedenen Gründen keine Bibliothek erwerben konnte. Nach den Fragebögen sind in den Familienbibliotheken im Durchschnitt 77,2 Werke. Die meisten Befragten haben eine Bibliothek von 1—25 Bänden. Beinahe jeder Fünfte der befragten Arbeiter hat eine solche Bibliothek. Beinahe jeder Fünfte der Arbeiter, die eine eigene Bibliothek haben, besitzen 26—50 Werke. Es ist bedeutend, dass mehr als 15% der befragten Arbeiter eine Bibliothek von 50—100 Bänden gesammelt haben. Dieser Prozentsatz wird von denjenigen, die eine Bibliothek von 101—200 Werken haben, beinahe erreicht. 8,3% der Arbeiter, die eine Bibliothek haben, besitzen mehr als 200 Werke. (13. Tabelle)

In der Gösse der Familienbibliothek kann nicht ausser acht gelassen werden, dass nach den Fragebögen in der Familienbibliotheken in einer bedeutenden Zahl Lehrbücher zu finden sind. (10,4%). Es kann sehr schwer entschieden werden, ob es sich um Bücher handelt, die der Befragte auch jetzt benutzen kann oder nur früher für die fachliche Weiterbildung benutzt hat: eventuell sie sind solche Lehrbücher, die entweder vom Arbeiter selbst oder von einem Mitglied der Familie für die Schulbildung gebraucht werden.

Die Verteilung des Bestandes der Familienbibliothek

(N = 5480)
Prozentsatz

a) Romane	72,4
b) Gedichtbände	7,1
c) Lehrbücher	10,4
d) Fachbücher	4,2
e) populärwissenschaftliche Bücher	5,9
	<hr/>
	100,0%

Es ist selbstverständlich, dass *die Romane* in den Familienbibliotheken *in der grössten Zahl erscheinen*. Das Erlebnis, das der Roman bietet, steht dem Durchschnittsleser am nächsten. Alle Familienmitglieder lesen den gekauften Roman, und wenn das regelmässige Lesen hauptsächlich auf den zu Hause vorzufindenden Romanen basiert, ist der Ankauf der Romane rentabel. Wir wissen nicht, welche Gedichtbände in den Familienbibliotheken zu finden sind. Aber aus Geschmack der Leser und der Liste der gelesenen Bücher können wir folgern, dass der grösste Teil dieser Gedichtbände Werke der ungarischen Klassiker ist.

Es wurde erwähnt, dass der Durchschnittsleser die Romane wegen ihrer Rentabilität kauft. Obwohl dieses Motiv gerechtfertigt scheint, müssen wir feststellen, dass die Zahl der politischen und populärwissenschaftlichen Werke (nur jedes 20. Buch gehört dazu) in den Familienbibliotheken sehr gering ist. Wir müssen das dadurch ergänzen, dass die Leser die Reisebeschreibungen wahrscheinlich in die Kategorie der populärwissenschaftlichen Werke eingereiht haben, und sich damit die Zahl der politischen und richtigen populärwissenschaftlichen Werke noch weiter senkt.¹⁹

Der Aufbau der *Familienbibliothek hängt in grossem Masse von der Bildung des Lesers und von der Art der Wohnung ab*.

Wenn wir die Kategorien betrachten, können wir feststellen, dass die Zahl der Besitzer einer Bibliothek in die Richtung der höheren Bildung immer grösser wird. Es ist auffallend, dass nur jeder Zweite unter denen, die die 8. Klasse der Grundschule nicht vollendet haben, zu Hause eine Bibliothek besitzen, von denen aber, die die Grundschulbildung beendet haben, besitzen 73,5% eine eigene Bibliothek.

Wo das Wohnungsproblem gelöst ist, (eigenes Haus, staatliche Wohnung, AWG-Wohnung), finden wir wesentlich mehr Bibliotheken, als bei denjenigen, die zur Untermiete oder als Familienmitglieder wohnen. Das ist bei beiden Kategorien verständlich, da bei den Arbeitern, die zu Untermiete wohnen, die finanziellen Mitteln beschränkter sind. Die Befragten, die bei den Eltern wohnen, haben wahrscheinlich die Schaffung einer eigenen Wohnung als wichtigstes Ziel vor sich.

Das Einkommen beeinflusst den Aufbau der Familienbibliothek nicht. In den unteren und höheren Einkommenskategorien entspricht die Quote dem repräsentativen Prozentsatz (67,6%) der Befragten, die eine Bibliothek besitzen. *Ein höheres Einkommen bedeutet also nicht, dass die Arbeiter mehr Bücher für ihre eigene Bibliothek sammeln*. (14. Tabelle)

¹⁹ Zum Vergleich: Nach der Erhebung von KARTASOV haben die Befragten in Ulan-Ude in der Familienbibliothek politische und populärwissenschaftliche Werke in 6%.

KARTASOV op. cit.: 30. p.

Die Mitgliedschaft in einer Bibliothek und der Besitz einer eigenen Bibliothek schliessen sich nicht aus. Jeder zweite Arbeiter, der die Bibliothek regelmässig besucht, hat auch zu Hause eine Bibliothek. Wenn er mit dem Buch schon befreundet ist, sucht er bewusst das Buch, das Erlebnis bedeutet, in der Bibliothek.

Ankauf der Bücher

63,4% der befragten Arbeiter kaufte im, der Erhebung vorangehenden Jahr; 39,4% im vorangehenden Dezember, Bücher. Jährlich geben die Befragten im Durchschnitt 235.— Ft für Bücher aus. Diese Summe übertrifft die Summe (145.— Ft), die 1964 für die Arbeiter und Angestellte in Szeged festgestellt wurde.²⁰ Wenn wir diesen Betrag, der im ganzen Jahr für Bücher ausgegeben wird, durch die Zahl der Befragten dividieren, bekommen wir einen Wert, der ebenfalls höher als der statistische Wert liegt, weil dort auch die Zeitungen und Zeitschriften mitgerechnet wurden.

Was den Ankauf der Bücher betrifft, kann also festgestellt werden, dass die Arbeiter der Bekleidungsfabrik über dem Durchschnitt stehen. Das Abonnieren von Zeitungen beläuft sich in einem Jahr auf mehr als 140.— Ft.

Jeder vierte Befragte wendet jährlich 100.— Ft für Bücher an, aber jeder vierte Käufer gibt jährlich 400.— Ft aus. (16. Tabelle) Jeder vierte von den Befragten gibt mehr als den Durchschnitt für Bücher aus.

Jeder Fünfte von ihnen lernt weiter, jeder Zweite besucht regelmässig die Bibliothek. 9 von 10 haben eine eigene Bibliothek. Der Ankauf der Bücher, der den Durchschnitt übertrifft, ist von der Schulbildung, von der Grösse der Familienbibliothek und vom Einkommen beeinflusst. (15. Tabelle)

Die Erhebung bezüglich des Monats Dezember zeigt, dass die Arbeiter nicht viele Bücher als Geschenk kaufen. Aber daraus kann auch die Folgerung gezogen werden, dass die Bibliothekbesitzer die Bücher selbst gekauft haben, und nicht als Geschenk bekommen haben. Deshalb ist die Zusammensetzung der Familienbibliothek für die Ansprüche und für die Lesekultur des Besitzers bzw. für die der gebildeteren Ehepartner charakteristisch.

Die angekauften Bücher

Aus den angekauften Büchern kann man auf den Geschmack der Leser schliessen. Es wurde bereits erwähnt, dass der Ankauf in entscheidendem Masse für sich selbst und erst dann zum Weiterschenken erfolgt.

Beinahe Zweidrittel (62,6%) der angekauften Bücher stammen von ungarischen Verfassern. Aus dem Übergewicht der ungarischen Werke kann gefolgert werden, dass der Ankauf in gewisser Hinsicht die Erscheinungsform einer bewussten Lesekultur ist. Man kann annehmen, dass die Durchschnittsleser mit den Namen der ungarischen Verfasser vertrauter sind als mit den ausländischen. Daraus folgt, dass *bei dem Ankauf nicht das Thema, sondern der Verfasser entscheidend ist*. Man kann es als positiv werten, dass die Leser nicht Themen, (z. B. interessante Werke, Liebesromane) suchen. Was die ungarische Verfasser betrifft, finden wir zu 60% Verfasser, die im Literaturunterricht behandelt werden, weiterhin die modischen Schriftsteller.

²⁰ Csongrád megye fontosabb statisztikai adatai 1964. (Die wichtigsten statistischen Angaben des Komitats Csongrád 1964.) Szeged, 1965. 21. p.

(Jókai, Gárdonyi, Mikszáth von den ungarischen Klassikern: Berkesi, Szilvási von den heutigen.)

Die angekauften Bücher verteilen sich nach der Meinung der Befragten folgendermassen:

	Prozentsatz der gekauften Bücher:
Historischer Roman	20,0%
Liebesroman	14,0%
Roman über unser Leben	6,6%
Abenteuroman, phantastischer Roman	13,2%
Fachbücher	14,5%
Gedichtbände	9,1%
Populärwissenschaftliche Werke	8,4%
Politische Werke	7,8%
	<hr style="width: 100%; border: 0.5px solid black;"/>
	99,6%
Wenigstens zwei Arten angegeben von	39,3%
Wenigstens drei Arten angegeben von	45,5%

Was die Sorten der gekauften Bücher betrifft, stehen die Unterhaltungslektüre an der ersten Stelle. *Der Durchschnittsleser will vor allem Romane lesen*, deren Helden und Situation von der Umgebung, in der er lebt und arbeitet, abweichen. Die historischen und fantastischen Romane können den Lesern eine neue, unbekannte Welt erschliessen.

Es muss aber beachtet werden, dass die gekauften Bücher nicht immer nur den Anspruch und Geschmack der Befragten widerspiegeln, der in der Erhebung teilnahm, sondern auch das Interesse und den Geschmack der Familienmitglieder.

Obwohl wir bereits erwähnt haben, dass das Schenken beim Bücherankauf keine bedeutende Rolle spielt, soll das dahingehend ergänzt werden, dass der Ankauf von einem Mitglied der Familie inspiriert werden kann. Wir bekommen ein entsprechendes Bild über die Interessen und Geschmack der Leser, wenn wir die gekauften Bücher mit den gerglesenen Büchern vergleichen.

Wenn wir den Bestand der Familienbibliotheken mit dem Ankauf vergleichen, erfahren wir, dass im Kauf die populärwissenschaftlichen und politischen Werke in einem dreifach so grossen Prozentsatz vorkommen als in den Familienbibliotheken. Diese Tatsache muss näher betrachtet werden. Die Ursache kann vielleicht darin gefunden werden, dass der Kauf von solchen Büchern als eine Wirkung der populärwissenschaftlichen und politischen Aufklärungsarbeit in der Fabrik gesteigert ist. Dies widerspiegelt sich aber in den Familienbibliotheken noch nicht. Das Interesse wurde geweckt, man kauft die Bücher.

Aus der Tatsache, dass beinahe jeder zweite Befragte drei verschiedene Arten von Büchern ankauft, kann man schliessen, dass ihr Interesse differenziert ist.

44% der Befragten, die mehr als der Durchschnitt kaufen, sind Facharbeiter. Diese Angabe erklärt, warum jedes siebentes angekauftes Buch ein Fachbuch ist.

Zeitungen und Zeitschriften

Eine der wichtigsten, die öffentliche Meinung am meisten beeinflussende Möglichkeit der Massenmedien ist die Presse. Aber ihre Rolle geht über die politische Information der öffentlichen Meinung, über die Beeinflussung der Massen weit hinaus, weil die kulturellen Nachrichten und die literarischen Teile aktiv dazu beitragen, dass sie die Leser musisch informieren, ihnen literarische Materialien, Gedichte, Novellen anbieten. Wenn also die Zeitungen beinahe 100% der Werktätigen erreichen, können wir annehmen, wenn die Befragten Bücher nicht regelmässig lesen, sie können doch ein minimales Verhältnis mit der Belletristik mit Hilfe der literarischen Teile der Tageszeitungen aufrechterhalten. Eben deshalb wäre es sehr wichtig, dass die Zeitungen solche literarische Materialien enthalten, welche das Interesse der Anfänger im Lesen erwecken können und interessante Lektüre anbieten.

Beinahe jeder Zehnte unter den Befragten abonniert keine Tageszeitungen und liest auch keine. Jeder zehnte Mensch fällt also nicht nur aus dem politischen sondern auch aus dem kulturellen Wirkungskreis der Zeitungen aus. Das ist eine enge Schicht, auf welche eine grosse Aufmerksamkeit in der kulturellen, volksbildenden Arbeit des Betriebs gerichtet werden sollte. Es ist zweifelhaft, ob die übrigen Massenmedien diese Schicht erreichen und ob diese „Nichtleser“ jemals für das Lesen eingenommen werden können.

Das Lesen der literarischen Zeitschriften ist unter den befragten Werktätigen nicht regelmässig. Bloss jeder 21-ste liest literarische Zeitschriften, in der ersten Reihe „Tiszatáj“ (literarische Zeitschrift Südungarns, Redaktion in Szeged). Das Interesse für die Fachzeitschriften bewegt sich beinahe auf einem gleichen Niveau wie der Kauf von Fachbüchern. Jeder siebente Werktätige interessiert sich für die Fachzeitschriften.

52,9% der befragten Werktätigen lesen solchen Zeitschriften, die in unserer Aufzählung nicht vorkommen. Die Arbeiterinnen des Betriebs in Betracht genommen, ist es nicht auffallend, dass die Zeitschriften „Nők Lapja“ (Frauenzeitung) und „Asszonyok“ (Frauen) verbreitet und sehr populär sind. (17. Tabelle)

Die Aufzählung der zuletzt gekauften Bücher.

Bei der Zusammenstellung des Fragebogens wurde mit der folgenden Arbeits-hypothese die Feldarbeit angefangen: zuerst wurden die grundlegenden Fragen beantwortet, auf Grund dieser konnten die Befragten in Kategorien eingereiht werden. In den weiteren wurde untersucht, in welchem Prozentsatz nehmen diese Kategorien innerhalb der Erhebung teil. Unter den Befragten, die wöchentlich regelmässig lesen, wurden diejenigen ausgewählt, die als Durchschnittsleser betrachtet werden können. In den weiteren mussten wir untersuchen, wie die Kategorie der Durchschnittsleser sich weiterdifferenziert, und wie wir die Erkenntnis des Lesegeschmacks spezifizieren können.

Wir sind zur Folgerung gekommen: nach dem Erkennen der grundlegenden Daten: (wer besucht eine Bibliothek regelmässig, wer kauft Bücher, wer liest Tageszeitungen, Zeitschriften, die auch in sich sehr wertvolle und wesentliche Auskünfte über die Lesegewohnheiten der Befragten erbringen), müssen wir diejenigen Werk-tätigen erforschen, die die zuletzt gekauften Bücher nennen können, die eine Vorstellung haben, was für literarische Werke sie gern lesen, wer ihre Lieblings-schriftsteller sind, oder die zuletzt gelesenen Bücher aufzählen und motivieren können,

warum ein Buch ihnen gefallen hat. So kann man Schritt für Schritt zu einer Lesergruppe kommen, die zwar innerhalb des Kreises der Durchschnittsleser, aber unter den gegebenen Umständen doch eine relativ entwickelte Lesekultur haben. Wir wollten keine Untersuchungen: „Wer liebt was?“, „Lieblingsautoren“, „Lieblingswerk“ durchführen, aber unseres Erachtens muss man diesen Weg folgen, um die Stationen der Bildung der Lesekultur der Befragten auf der Spur zu folgen.

Unscree Frage: „Zählen Sie drei Bücher auf, die Sie zuletzt gekauft haben“, wurde von 86,3% derjenigen beantwortet, die wenigstens einen Buchkauf angegeben haben. Das ist etwas mehr als jeder zweite Befragte. Sie konnten nicht in jedem Fall drei Titel aufzählen (noch weniger die Verfasser). Sie haben im Durchschnitt je 2,75 Bände genannt.

Mit unserer früheren Frage vergleichend: „Was für Bücher kaufen Sie für Ihre Bibliothek gern?“, finden wir einen kleinen Unterschied. Diese Frage richtete sich nicht auf eine Tatsache, lieber auf eine Meinung. Sie widerspiegelte auch die Meinung des Lesers, was für Bücher von ihm gekauft wären, wenn er überhaupt kaufte. Als der Befragte aufzuzählen hatte, was er tatsächlich gekauft gehabt hat, finden wir im Vergleich mit den dort festgestellten Kategorien einen Unterschied von einem gewissen Prozentsatz. Dieser Unterschied wird auch durch die Tatsache erklärt, dass beinahe 14% derjenigen, die Bücher regelmässig kaufen, weder Titel noch Verfasser aufzählen konnten.

Auf Grund der Titel und Verfasser, die von den Befragten aufgezählt wurden gehören 82,7% der gekauften Bücher zur Belletristik, 17,3% zur populärwissenschaftlichen Literatur, 15,4% der Belletristik gehören zur Jugendliteratur.

Bei der Aufzählung der belletristischen Werke wurden ungarische Verfasser bzw. ungarische Werke 73-mal genannt. Unter den gekauften Büchern finden wir fast ausschliesslich Werke vor, die dazu beitragen können, *die Lust zum Lesen zu erwecken*. Diese Werke widerspiegeln den Anspruch der Leser, die an der ersten Stufe der Lesekultur stehen. Ein Weg zum Lesen könnte die Jugendliteratur oder die unterhaltende, romantische Lektüre sein. Eben deshalb kommen auch hier, wie in allen anderen Erhebungen, die Jókai-Werke an der ersten Stelle vor. An der zweiten finden wir die Werke der ungarischen Gegenwartsliteratur, darunter mehrere Romane von Berkesi. Diese letzteren repräsentieren in mehr als 50% die von den Befragten gekauften Werke der Schriftsteller der Gegenwart. Die anderen aufgezählten Verfasser sind: Mikszáth, Mórá, Gárdonyi, Móricz von der früheren Schriftsteller-Generationen. Unter den gekauften Büchern figurieren auch einige Gedichtbände.

Auch die Aufzählung der ausländischen Verfasser ist nicht überraschend. Die genannten Verfasser der Gegenwartsliteratur sind von Gorkij, V. Hugo und Dumas gefolgt. (18. Tabelle)

Wie es bereits erwähnt wurde, erzielten wir mit dieser Frage nicht, dass wir Antworten erhalten, die mehr oder weniger den Ergebnissen den oben zitierten beiden umfangreichen ungarischen Erhebungen entsprechen, sondern wir wollten beantworten: das Vorhandsein einer relativ entwickelten Lesekultur aus welchen Faktoren festgestellt werden kann. Wir haben festgestellt, dass der Anspruch nach regelmässigem Bücherkauf mit der Bildung in direktem Verhältnis zunimmt. Ausserdem weist es auf den bewussten Kauf von Büchern hin, dass die Befragten die Verfasser und Titel der gekauften Werken nennen können. Ähnlicherweise nehmen der Kauf und die Nennung bis zum 50. Lebensjahr zu. Das kann damit erklärt werden, dass die Älteren mehr als die Jüngeren verdienen. Sie können mehr auf

die Familienbibliothek verwenden und sie müssen auch die Lesenansprüche ihrer Kinder, ihrer Familienangehörigen in Betracht nehmen. Es gab keinen Unterschied zwischen den Männern und den Frauen: es wurde ungefähr der repräsentative Prozentsatz der Erhebung erhalten.

Auf die anregende Wirkung einer öffentlichen Bibliothek weist die Tatsache hin, dass beinahe jeder Zweite unter denjenigen, die diese Frage beantwortet haben, eingeschriebener Leser in einer Bibliothek ist. Beinahe neun unter zehn Antwortenden haben eine eigene Bibliothek. Drei unter vier lesen regelmässig. Jeder Dritte hat ein Fernsehgerät. Beinahe sechs unter zehn nannten ihre Lieblingsschriftsteller und zählten die Werke auf, die von ihnen in der letzten Zeit gelesen wurden. Jeder Dritte konnte motivieren, warum die zuletzt gelesenen Bücher ihnen gefallen haben. (19. Tabelle)

Was für Bücher lesen die Befragten gern?

Diese Frage wurde von 50% der Befragten beantwortet. Gerade aus der vorher untersuchten Frage kommt es heraus, bezieht sich die Frage auf eine Meinung und auf eine Tatsache, dann finden wir eine gewisse Abweichung bei der Untersuchung einer von zwei Seiten genäherten Frage. Darum finden wir unter den Verfassern der gernegelesenen Werke verhältnismässig weniger ungarische Schriftsteller als bei unseren vorherigen Fragen. Bei der Nennung ausländischer Schriftsteller kann man mit der Gefahr rechnen, dass der Leser nicht nach Titel, sondern nach Inhalt das Buch sucht. Es ist nämlich eine bibliothekarische Erfahrung, dass die Anfänger, das Buch erst jetzt kennennlernende Leser solche Bücher nicht gern ausleihen, dessen Verfasser sie nicht kennen, sogar seinen Name weder richtig aussprechen, noch lesen können.

In der nachfolgenden Zusammenstellung vergleichen wir die Statistik der gekauften und der gernegelesenen Bücher miteinander.

	Gekaufte Bücher	¹⁷⁾ Gernegelesene Bücher
Die Frage beantworteten (N = 104)	63,9%	50,0%
<i>Davon:</i>		
von ungarischen Schriftstellern	62,2%	65,3%
von ausländischen Schriftstellern	37,8%	34,7%
Antwortmöglichkeiten: (N = 165)		(N = 149)
Historische Romane	26,0%	20,8%
Romane über das heutige Leben	6,6%	11,4%
Abenteuerromane, utopische Romane	13,2%	13,4%
Reisebeschreibungen	—	15,0%
Liebesromane	14,0%	13,4%
Fachbücher	14,5%	10,0%
Populärwissenschaftliche Bücher	8,4%	9,0%
Politische Werke	7,8%	6,7%
Gedichtbände	9,1%	—
	99,6%	99,7%

Die gekauften Bücher entsprechen also nicht immer den Leseansprüchen. Bei der *Auswahl der gelesenen Werke* muss man eine *bedeutende Rolle der Bibliotheken* zuschreiben, wo die befragten Werk tätigen ausleihen. In den Bibliotheken werden die Werke empfohlen, so können die Leser z. B. Gegenwartsliteratur, Bücher über

alltägliche Fragen bekommen. Wenn der Leser in eine Buchhandlung geht, hat er einerseits eine gewisse Vorstellung von welchem Verfasser und was er kaufen will. Vielleicht sind auch die Buchhandlungen daran interessiert, dass sie z.B. umfangreichere historische Romane verkaufen, deren Preis um 100—150% höher sind, als die Werke der Gegenwartsliteratur. Wir wollen damit ausdrücken, den Buchhandlungen kann man kaum eine beeinflussende Rolle bei der Auswahl zuschreiben. Diese Hypothese kann den Unterschied zwischen dem Anspruch und dem tatsächlichen Kauf in der Kategorie der historischen Romane und der Werke, die Gegenwartsprobleme behandeln, verursachen.

Der Unterschied zwischen dem Kauf und Lesen der Fachbücher und der politischen Werke kann annehmbar dadurch begründet werden, dass unser Fragebogen von zweimal so vielen Frauen als Männern ausgefüllt wurde. Der Kauf selbst (z. B. vom Betriebskolporteur) erscheint auf dem Fragebogen, aber das Lesen geschieht nicht in demselben Prozentsatz, da *die Frau die Bücher nicht für sich selbst, sondern für den anderswo tätigen Ehemann gekauft hat.*

Lieblingsschriftsteller

Bei der Beschreibung der Methode der Erhebung wurde bereits erwähnt, dass unser Fragebogen mit der sogenannten „Trichter-Methode“ zusammengestellt wurde. Wir gingen von umfangreicheren Fragen aus, um zu jener kleineren oder grösseren Gruppe der Leser innerhalb des Kreises der befragten Werktätigen zu kommen, die unter den gegebenen Umständen, ihre Möglichkeiten, ihre Lage in Betracht genommen, eine relativ entwickelte Lesekultur besitzen.

Die Methode und die Arbeitshypothese wurden durch die Tatsache bestätigt, dass jede Frage in der Richtung der Spitze des „Trichters“ von den Befragten in einem geringeren Prozentsatz beantwortet wurde.

46,3% der befragten Werktätigen haben ihre Lieblingsschriftsteller aufgezählt. Jeder Zweite hat je zwei Schriftsteller, jeder Dritte je einen und jeder Siebente je drei Schriftsteller genannt. (21. Tabelle)

An der Liste der Lieblingsschriftsteller kommen 15 ungarische Verfasser vor. Im Durchschnitt wurde ein Schriftsteller viermal genannt; 30 ausländische Verfasser kommen dagegen je 1,25-mal vor. (Natürlich sind diese nur Durchschnittsdaten, da die Skala sich vom einmaligen bis zur 27-maligen Erwähnung ausdehnt.)

Früher wurde darauf hingewiesen, dass *die Beliebtheit der Jugendliteratur unter Erwachsenen zum Lesen führen könne.* Unter den nicht sehr jungen Leser finden wir solche, die die Autoren der Jugendliteratur (May, Verne, Cooper) genannt haben. G. Molnár, Hanzelka, Kittenberger können nicht so eindeutig zur Jugendliteratur gezählt werden. Wenn auch diese Schriftsteller ihre Werke nicht nur für Jugendlichen geschrieben haben, steht der Stoff ihrer Werke zu jener Gefühlswelt sehr nahe, mit der ein Anfänger im Lesen mit den Erlebnissen der Bücher Bekanntschaft macht. Wir finden keinen Verfasser, dessen Werk entweder zur Schundliteratur oder zu Bestseller-Literatur gehöre. Die leichtere Literatur ist von Rejtó (P. Howard) und Dumas vertreten.

Wir stellten die Rangordnung der 10 Lieblingsschriftsteller der ungarischen und der ausländischen Literatur zusammen, um sie mit dem Ergebnis der Erhebung des Ungarischen Zentralen Statistischen Amtes vergleichen zu können:

²¹ *Mit olvasunk? (Was lesen wir?)... 24. p.*

Kleiderfabrik

Die Erhebung des Ungarischen Zentralen Statistischen Amtes (Fach- und angelernte Arbeiter)

1. Jókai	1. Jókai
2. Mikszáth	2. Móricz
3. Móricz	3. Mikszáth
4. Petőfi (Dichter: 1825—1849)	4. Gárdonyi
5. Berkesi	5. Verne
6. Dumas	6. Dumas
7. L. Tolsztoj	7. L. Tolsztoj
7. Gárdonyi	8. V. Hugo
9. Kittenberger	9. Móra
10. Szilvási	10. Zola
11. Balzac	
12. Cooper	

(An den 9., 10., 11., 12. Stellen mit gleichen Punkten).

Auf beiden Listen nehmen drei Verfasser den gleichen Platz ein, sechs Verfasser sind auf beiden Listen zu finden. Der Unterschied kann damit erklärt werden, dass die Aufzählung der Lieblingsschriftsteller in wesentlichem Masse von den Neuerscheinungen beeinflusst ist. Die Erhebung des Ungarischen Zentralen Statistischen Amtes wurde im Jahre 1962 durchgeführt, unsere Untersuchung dagegen im Januar 1965. Eben die Tatsache, dass die Verfasser der zuletzt erschienen Werke gleich unter den Lieblingsschriftsteller vorkommen, weist darauf hin: wir haben in unserer Erhebung mit keinen erfahrenen Lesern, sondern mit Anfängern zu tun.

Unter denjenigen, die bereits im Gange sind, ihren Lesegeschmack herauszubilden, d. h. die ihre Lieblingsschriftsteller nennen können, bildet sich jeder Dritte in der Schule der Werkstätten oder in einem Fachkurs weiter. Wir können annehmen, dass die Schriftsteller, die im Literaturunterricht erwähnt werden, spielen eine grosse Rolle in der Herausbildung der Rangordnung der Lieblingsschriftsteller. Die Meinungsbildung hängt vom Lebensalter bis zur dritten Altersgruppe ab. Die Gruppe der 30- bis 39-jährigen besitzt die am meisten begründete Meinung. Sie zeigt vom 40. Lebensjahr an eine fallende Tendenz. Die Frauen haben in grösserem Prozentsatz einen „Lieblingsschriftsteller“ als die Männer. (77% bzw. 23%). (20. Tabelle)

Die zuletzt gelesenen Werke und der Zeitpunkt des Lesens

41,4% der Befragten konnten 123 Werke aufführen, welche sie zuletzt gelesen haben. Bei jedem dritten der aufgeführten Werke konnte man den Zeitpunkt des Lesens nicht angeben. Annähernd jedes zehnte Werk wurde im Monat der Befragung, jedes dritte im vorangehenden Vierteljahr und annähernd jedes vierte Buch eher gelesen. (22. Tabelle)

Wenn 70% der Befragten mitteilten, dass sie wöchentlich eine gewisse Zeit mit dem Lesen verbringen, bedeutet das aber nicht bei jedem Befragten das Lesen eines Buches. Wenn wir die Durchschnittszeit (die sie innerhalb einer Woche mit dem Lesen verbringen) auf einzelne Tage aufteilen, können wir feststellen, dass ein

Werkstätiger täglich nicht einmal 50 Minuten liest. Wir müssen in Betracht ziehen, dass mehr als 90% der Befragten mitteilten, sie läsen die Tageszeitungen regelmässig. Vergleichende Angaben stehen uns zur Zeit nicht zur Verfügung, aber wir können ruhig feststellen, dass auch das schnelle Durchlesen einer Tageszeitung auf jeden Fall 20—30 Minuten in Anspruch nimmt. Dazu muss man noch die mit dem Lesen von Illustrierten, Fach- und anderen Zeitschriften verbrauchten Zeit rechnen. Daraus geht hervor, dass die Befragten einen wesentlichen Teil der mit regelmässiger Lektüre verbrachten Zeit auf Zeitungs- und Zeitschriftenlesen verwenden und sie mit dem Buchlesen viel weniger Zeit verbringen können.

Annähernd jeder Dritte der Befragten führte drei Romane an, das macht approximativ 75% der aufgezählten Werke. Ein, bzw. zwei Bücher wurden von jedem achten bzw. von jedem neunten Befragten genannt. (23. Tabelle)

Aus der Zahl der aufgeführten Werke und aus dem mitgeteilten Zeitpunkt, (wann sie es gelesen haben), können wir die Folgerung ziehen, dass die Befragten, die Antwort gegeben haben, *höchstens zweimonatlich einen Roman lesen*. Nicht mehr als 10% der auf diese Frage Antwortenden haben im Monat der Befragung gelesen, und von nicht mehr als 31,7% der Werke haben sie erwähnt, dass sie sie im vorangehenden Vierteljahr gelesen haben. Diejenigen, die drei Romane aufgezählt haben, teilten mit, dass sie diese Werke innerhalb von 6 Monaten gelesen haben. (22. Tabelle)

74% der gelesenen Werke gehören zur Belletristik. Das Verhältnis zwischen den ungarischen und ausländischen Verfassern ist 2:1. Überraschend hoch ist der Prozentsatz der Jugendliteratur, beinahe 8%. Populärwissenschaftliche und politische Literatur spielt eine kleine Rolle unter den zuletzt gelesenen Werken (3,2% bzw. 2,4%). Die obenerwähnte Angabe (unter den gekauften Büchern rangieren beide Kategorien mit 15%, und jetzt finden wir bloss 5,6%) ist vermutlich damit zu erklären, dass die Leser die Bücher zwar kaufen, aber weder diese noch jene Gattung von ihnen als „unterhaltende“ Gattung betrachtet wird. Belletristik, Jugendliteratur, Abenteuer- und fantastische Romane, unterhaltende Werke und der Name deren Verfasser, sowie die Titel der Romane bleiben am besten in der Erinnerung der Leser. Wenn sie über die gelesenen Bücher befragt werden, (nach Verfasser und Titel), fallen die „unterhaltenden“ Romane spontan ein.

Diese Tatsache macht uns darauf aufmerksam, dass bei der Befragung solcher Leser, die auf der unteren Stufe der Lesekultur stehen, die Aufführung der Gattungen nicht genügt, weil der Durchschnittsleser nicht entscheiden kann, ob der in Frage kommende Roman in diese oder in jene Kategorie gehört. Sie interessieren sich für populärwissenschaftliche, politische Werke, aber ohne Hilfe können sie weder in der Buchhandlung noch in der Bibliothek die gefragten Bücher aussuchen. (Bei der Aufführung: „was Sie kaufen, was Sie lesen“ zeigten beide Kategorien einen höheren Prozentsatz, aber als die Lektüre nach Verfasser und Titel benannt werden sollte, stimmten weder der Name des Verfassers noch der Titel mit Begriff der Gattung überein.)

Jedes zweite der aufgeführten Werke stammte aus der ungarischen Belletristik. Man erwähnte 19 verschiedene Schriftsteller.

(N = 62) +

Jókai, Mór (1825—1904)	45,1%
Gárdonyi, Géza (1863—1922)	11,3%
Móricz, Zsigmond (1879—1942)	8,0%
Berkesi, András (1919—)	6,4%
Mikszáth, Kálmán (1847—1910)	4,8%
Gergely. Sándor (1896—)	3,2%

Aus der Aufführung der Werke ausländischer Verfasser können wir die begründete Folgerung ziehen, dass *das Lesen auf Grund einer zufälligen Auswahl geschieht*. Unter den ungarischen Schriftstellern finden wir solche, deren Name man aus der Schule kennt oder solche, die im Gespräch sind. Die Befragten erwähnten Namen von 25 verschiedenen ausländischen Verfassern. Unter den aufgeführten finden wir Apuleius ebenso, wie Dante und Nexö. Die Kenntnis und die Beliebtheit dieser und von Lampedusa sowie von R. Rolland können wir damit erklären, dass die Verlage die Werke der obenerwähnten Verfasser kurz vor unserer Befragung wieder veröffentlichten. Jedes zehnte gelesene Buch stammt von Gorkij und von L. Tolsztoj.

Unter denen, die aufführen konnten, was sie zuletzt gelesen haben, lernte jeder Dritte zur Zeit der Erhebung. Es scheint, dass das auch auf Bücher ausgebreitete regelmässige Lesen vor allem vom Lebensalter abhängt. Der Prozentsatz ist in den jüngeren Alterskategorien der grösste und über 50 Jahre der niedrigste. Wir können die Folgerungen ziehen, dass *die Jüngeren lieber Bücher lesen, die Älteren lieber Zeitungen und Zeitschriften*.

Die Bildung beeinflusst das Lesen sehr eigenartig. Die wenigsten Bücher lesen jene, die eine Mittelschule (Gymnasium) absolviert haben. Das ist auch deshalb auffallend, weil 70% der Werkstätigen Männer sind, die eine Mittelschule (Gymnasium) besucht haben. Oben haben wir schon festgestellt, dass weniger Männer lesen, obwohl die Männer mehr Zeit mit dem Lesen verbringen als die Frauen. Unsere Feststellung ist vor allem auf jene Männer beziehbar, die eine Mittelschule (Gymnasium) vollendet haben.

Wir haben schon früher die Folgerung gezogen, dass bei denjenigen, *die zuletzt gelesene Bücher nennen konnten, das Buchlesen für regelmässig zu betrachten ist*. Die Regelmässigkeit hängt vom Geschlecht ab, weil annähernd 80% der Antwortenden Frauen sind. (24. Tabelle)

Warum hat es gefallen?

Bei der Spezifizierung der Fragen des „Trichters“ wurden wir von der Hypothese geführt, dass die letzten Fragen von denen beantwortet werden, die die höchste Stufe der von den Werkstätigen der Kleiderfabrik vertretenen Lesekultur erreicht haben, und dass ihre Zahl wahrscheinlich die kleinste sein wird.

Aus unserer letzten Frage konnten wir folgern, wer motivieren kann, warum er liest, und warum ihm dieser oder jener Roman gefallen hat. Wer darauf antwortete, den konnten wir als einen solchen Leser betrachten, der bewusst das Erlebnis in der Lektüre sucht.

Auf unsere Frage: „Führen Sie jene drei Romane auf, welche Ihnen im letzten Jahr gefallen haben“ und motivieren Sie „Warum?“, antworteten 21,1% der

+ Welche von mehreren Befragten gelesen und erwähnt wurden.

Befragten. Sie haben 50 Bücher aufgeführt und bei 38 Werken haben sie motiviert, warum sie gefallen haben. Annähernd jeder zweite Antwortende führte 3 Bücher auf. (25. Tabelle)

30% der aufgeführten Werke gehören zur ungarischen Belletristik, und davon stammen 60% von Jókai. Jedes dritte Buch ist das Werk verschiedener ausländischer Schriftsteller. Jedes drittes Buch ist ein Abenteuerroman, ein fantastischer oder Jugendroman: politische, populärwissenschaftliche Literatur ist mit 6% vertreten.

Die aufgeführten Motivierungen für das Gefallen teilten wir in drei Kategorien. Der Leser konnte bei 34% der gelesenen Bücher bewusst formulieren, warum das Buch gefallen hat. (Einige Motivierungen: „Der Schriftsteller hebt den Antagonismus zwischen den Bergleuten und Kapitalisten hervor.“ „Der Roman stellt die volle Wahrheit des heutigen Lebens dar.“ „Heutiges Thema.“ „Mir gefiel, dass die menschlichen Charakterzüge gut dargestellt sind.“ „Der Roman widerspiegelt das Leben des Schriftstellers treu.“)

Bei 26% der gelesenen Werke war der unterhaltende Charakter des Romans der entscheidende Gesichtspunkt. („Es hat gefallen“, „Aufregend, packend“, „Ich hatte nicht anderes zu lesen.“ „Es war interessant.“ „Es war gut geschrieben.“)

Der Leser fühlte sich ins Leben der Romanhelden ein, identifizierte sich mit diesem oder mit jenem Helden bei 16% der gelesenen Werke. („Nach langer Qual haben sie auf einander gefunden.“ „Nach seiner Erkrankung hat sie ihn nicht verlassen.“ „Der Junge war sehr verliebt“, usw.)

Wir haben erfahren, dass die Urteilsbildung mit steigendem Lebensalter abnimmt. Vermutlich spielt eine bedeutende Rolle, dass die Jüngeren, die vor verhältnismässig kurzer Zeit die Schulbänke verlassen haben, einerseits einen grösseren Wunsch zum Lesen haben, (weil der Anspruch in ihnen hervorgerufen wurde), und sie andererseits ihre Urteile und Meinungen ungehemmter aussagen als die älteren Werktätigen.

Die Frauen haben eine entscheidendere Meinung als die Männer, weil 86,3% der Antwortenden Frauen sind. Bei der Herausbildung der Werturteile spielt der Bibliothekbesuch und die Familienbibliothek eine wesentliche Rolle. Jeder dritte Antwortende ist regelmässiger Bibliothekbesucher und aus zehn Antwortenden haben acht eigene Bibliothek. Jeder Dritte hat ein Fernsehgerät. (26. Tabelle)

Fernsehhaber und das Lesen

Als ergänzende Frage haben wir untersucht, welche Rolle das Lesen in der Freizeitgestaltung bei jenen Werktätigen spielt, die zu Hause ein Fernsehgerät haben. Es sollte herausgefunden werden, ob die Feststellung ausländischer Befragungen auch heute dem Verhältnisse in der Kleiderfabrik zutrefte, nämlich, dass diejenigen vor allem Fernsehgerät kaufen, die verhältnismässig viel lesen, (16) (und freilich diejenigen, die auch Geld haben). Können wir denjenigen recht geben, die als alltägliche Gewohnheitsphrase wiederholen, das Fernsehen könnte das Lesen nachteilig beeinflussen?

Die meisten Fernsehgeräte finden wir bei jenen Werktätigen, die seit 20—26 Jahren arbeiten, (Lebensalter 30—39 Jahre), bzw. bei der Gruppe, die noch jünger als 19 Jahre sind. Diese letzteren haben selbstverständlich keine eigene Fernsehgeräte, sondern schauen zu Hause mit der Familie das Program an. Mit der Bildung, hauptsächlich mit der Bildung des Ehepartners nimmt die Zahl der Fernsehgeräte in direktem Verhältnis zu. Ähnlicherweise beeinflusst das höhere Einkommen

den Kauf von Fernsehgeräten bedeutend. Untermieter haben überhaupt keinen Fernseher. Die meisten Televisionsgeräte finden wir bei denen, die als Familienangehörigen zu Hause wohnen. Das können wir damit erklären, dass mehrere Familien das Gerät leichter kaufen können und, wenn in einem Zimmer mehrere Familienangehörigen wohnen, sie stören einander beim Fernsehen weniger, als beim Lesen.

Wir können ruhig die Folgerung ziehen, dass das Fernsehen auf dieser Stufe der Lesekultur das Lesen kaum nachteilig beeinflusst. Es weist auf aktive Lesegewohnheiten hin, dass annähernd jeder zweite Fernsehinhaber regelmässig irgendeine Bibliothek besucht. Von drei haben zwei eigene Bibliothek. Von zehn liest bloss ein Befragte nicht regelmässig. (27. Tabelle)

Auch bei den zuletzt untersuchten Fragen ist der Prozentsatz der Inhaber eines Fernsehgeräts höher als der übrigen Werkstätigen. In der nachfolgenden Tabelle vergleichen wir das Verhältnis der letzteren zu allen Befragten bei den letzten vier Fragen.

	<i>TV-Inhaber</i>	<i>Alle Befragten</i>
Die Nennung der zuletzt gekauften Bücher:	52,9%	54,8%
Der Leser nannte seinen Lieblingsautor:	61,7%	46,2%
Der Leser führte auf, was er zuletzt gelesen hat:	55,9%	41,4%
Der Leser nannte, welche Romane ihm gefallen haben:	20,6%	21,1%

Zusammenfassung:

1. Bei den Befragten, die die Freizeit aktiv verbringen, ist das Fernsehen die beliebteste Beschäftigung, aber annähernd so beliebt ist auch das Lesen.

2. Das Geschlecht beeinflusst die aktive Ausnützung der Freizeit bedeutend. Die Männer verbringen mehr Zeit mit dem regelmässigen Lesen als die Frauen, aber es lesen mehr Frauen als Männer.

3. Die für das Lesen verwandte Zeit wird bedeutend beeinflusst dadurch, ob die Frauen Kinder haben oder nicht. Im allgemeinen lesen die Werkstätigen der Kleiderfabrik weniger als ihre Ehepartner, die anderswo arbeiten. Die anderswo arbeitenden Ehepartner der befragten Frauen lesen regelmässiger und mehr als die befragten Frauen und lesen regelmässiger als die befragten Männer in der Kleiderfabrik.

4. Das Lebensalter spielt eine bedeutende Rolle beim regelmässigen Lesen. Die wenigsten Nichtleser sind unter den jüngsten Werkstätigen. Auch der Weiterbildung kommt eine wichtige Rolle zu. Unter denjenigen, die auch jetzt lernen oder Fachkurse besuchen, finden wir bloss jeden Zehnten, der nicht regelmässig liest.

5. Die Männer haben einen bewussteren Leseanspruch als die Frauen, weil 90% der regelmässig lesenden Männer auch in den Bibliotheken nach Lektüre suchen. Sie gehen mit bestimmten Leseansprüchen in die Bibliothek, dagegen lesen die Frauen was sie zu Hause in der Familienbibliothek finden und diese Lektüre entspricht ihren Leseansprüchen.

6. Bei dem Aufbau der Familienbibliothek können die anderswo arbeitenden Ehepartner eine bedeutendere Rolle haben als die Befragten, weil ihre Bildung höher ist.

7. Die Untersuchung bei den Werk tätigen der Szegeder Kleiderfabrik zeigt, dass die Lesekultur bei den Befragten mit verschiedener Intensität erscheint.

Als Rückständigste müssen wir jene 10% betrachten, die Zeitungen weder kaufen noch lesen. Diese haben überhaupt keine Beziehung zum Lesen.

Unsere Untersuchung zeigt, dass mehr als 70% der befragten Werk tätigen wöchentlich regelmässig lesen. Das regelmässige Lesen wird von mehreren, bereits erwähnten Umständen beeinflusst bzw. eingeschränkt. Weitere Fragen haben das Ergebnis gebracht, dass wir unter dem regelmässigen Lesen nicht unbedingt Buchlesen verstehen sollen, weil die mit dem Lesen verbrachte kurze Zeit, (auch beim Durchschnitt nicht über 50 Minuten täglich), höchstens das Durchlesen der Zeitungen ermöglicht.

8. Unter den gegebenen Umständen haben diejenigen die entwickelste Lesekultur, die einerseits die Bibliotheken regelmässig besuchen, andererseits eine Familienbibliothek haben.

Mit der „Trichter“-Methode untersuchten wir, wie gross in der befragten repräsentativen Gruppe jene Schicht ist, welche alle unsere das Lesen betreffende Fragen beantworten konnte: sie führten auf, welche Bücher ihnen gefallen haben, wer ihre Lieblingsautoren sind, was sie zuletzt gelesen haben, welche Romane ihnen gefallen haben und warum? Kaum mehr als 20% der Befragten konnten die obenerwähnten Fragen beantworten. Diese Tatsache beweist, dass es einen grossen Unterschied zwischen den 70% regelmässig Lesenden und zwischen denen gibt, die, obwohl sie zu diesen 70% gehören, auch ihre Lieblingsautoren benennen können.

Die Aufzählung der Lieblingsautoren und Lieblingsromane zeigt, dass auch die diese Frage beantwortenden Werk tätigen zur Kategorie der Durchschnittsleser, oder besser gesagt, zur Kategorie der Anfang-Durchschnittsleser gehören. Nach indirekten Rechnungen kann der Durchschnitt ungefähr zweimonatlich einen Roman auslesen. Ihr Interesse, sowie ihre Leseansprüche beziehen sich ausgedrückt auf interessante und unterhaltende Lektüre. Sie lesen nicht deshalb, dass sie neue Informationen gewinnen wollen, sondern sie wollen im Buch ein für sie noch unbekanntes Erlebnis finden oder ein bereits bekanntes Erlebnis wiederholt durchleben. Unter den Lieblingsautoren und beliebten Romanen finden wir solche Werke, die hauptsächlich von solchen Leuten gelesen werden, die mit dem Lesen, als regelmässige Freizeitbeschäftigung erst jetzt bekanntwerden. (Romantische, Liebes-, Heldenromane, Jugendliteratur).

9. Das Fernsehen beeinflusst die Lesekultur nicht nachteilig. Es scheint, dass die Folgerungen aus unserer Befragung die Feststellungen unterstützen, dass beim Kauf des Fernsehgerätes neben den materiellen Umständen auch das regelmässige Lesen eine beeinflussende Rolle spielt. Scheinbar nimmt das zeitaufwendige Fernsehen auf Kosten des Lesens zu, doch finden wir unter den Inhaber eines Fernsehgerätes mehr regelmässige Bibliothekbesucher und eigene Bibliotheken als unter den übrigen Befragten.

Unsere Untersuchung beweist, dass wir die verhältnismässig intensivste Lesekultur bei dem Fernsehgerätinhaber-Besitzer finden.

10. Wir haben die Folgerungen gezogen, dass es einen sehr grossen Unterschied in der Lesekultur unter den Werk tätigen der Kleiderfabrik gibt. Gegenüber der 20%-igen „Trichter“-Spitzengruppe steht eine Gruppe von ungefähr 10%, welche

auch Zeitungen nicht lesen. Ungefähr 30% der Befragten lesen nicht regelmässig. Auch die regelmässigen Leser teilen sich in verschiedenen Gruppen. Es ist aber eine Tatsache: wenn jemand einmal mit dem Buch und mit dem Lesen Bekanntschaft geschlossen hat, wird er nie mehr Nichtleser, sondern gelangt von der Kategorie der Anfang-Durchschnittsleser zur Kategorie des Durchschnittsleser.

Die Volksbildungsarbeit in der Fabrik und die Betriebsbibliothek haben die grosse Aufgabe, die Werk tätigen mit dem Buch bekannt zu machen. Der Bestand der Betriebsbibliothek sollte vielleicht aus mehr interessanten und unterhaltenden Romanen bestehen. Eine Buchausstellung in Vitrinen könnte die Buchpropaganda fördern.

Beilage Nr. 1.

Der Fragebogen

Mit unserem Fragebogen wollten wir die kulturelle Lage der Arbeiter einer Fabrik untersuchen. Die Befragung wurde anonym durchgeführt und vertraulich behandelt. Die Befragten wurden gebeten, Fragebogen anonym auszufüllen. Ein Teil der Fragen konnte durch Unterstreichung der entsprechenden Vorgabe beantwortet werden, der andere durch die Niederschrift auf eine punktierte Stelle.

1. Arbeitsbereich?.....
2. Alter?.....
3. Schulbildung?.....
 - a) Grundschule..... Klasse
 - b) Abgeschlossene Grundschule
 - c) Mittelschule, Gymnasium
 - d) Hochschule, Universität
4. Lernen Sie auch jetzt?
 - a) In der Grundschule der Wert tätigen
 - b) In der Mittelschule der Werk tätigen
 - c) In einem Fachkurs
5. Geschlecht und Familienstand
 - a) unverheiratete Frau
 - b) verheiratete Frau
 - c) verheiratet, mit Kindern (Frau)
 - d) verheirateter Mann
 - e) verheiratet, mit Kindern (Mann)
 - f) ledig
6. Der Beruf Ihres Mannes?
Der Beruf Ihrer Frau?.....
7. Die Bildung Ihres Mannes oder Ihrer Frau?
 - a) nicht abgeschlossene Grundschule
 - b) abgeschlossene Grundschule
 - c) Mittelschule, Gymnasium
 - d) Hochschule, Universität
8. Die Zahl Ihrer Kinder?.....
9. Wieviele Familienmitglieder arbeiten in der Fabrik?.....
10. Wieviele Familienmitglieder verdienen?.....
11. Das monatliche Einkommen der Familie?..... Ft

12. Wo wohnen Sie?
 a) im eigenen Haus
 b) bei der Familie als Familienangehörige(r)
 c) in Untermiete
 d) in einer staatlichen Wohnung
 e) in einer genossenschaftlichen Wohnung
13. Angehörige der Familie wohnen in Zimmern.
 (Wieviele Zimmer haben Sie?)
14. Sind Sie Mitglied der Jugendorganisation?
 Ja — Nein
15. Sind Sie eingeschriebener Leser einer Bibliothek?
 a) in der Betriebsbibliothek
 b) in der Gewerkschaftsbibliothek
 c) in der Stadtbibliothek „Somogyi“
16. Aus wievielen Bänden besteht die Familienbibliothek?
 cca Bände
17. Davon ungefähr:
 a) Romane St.
 b) Gedichtbände St.
 c) Lehrbücher St.
 d) Fachbücher St.
 e) populärwissenschaftliche Bücher St.
18. Für welche Summe kaufen Sie oder Ihre Familie Bücher?
 a) Wir haben im letzten Jahr für Ft Bde gekauft.
 b) Wir haben im Dez. des vorigen Jahres für Ft Bde gekauft.
19. Was für Bücher kaufen Sie für Ihre Bibliothek?
 a) von ungarischen Verfassern
 b) von ausländischen Verfassern
 c) historische Romane
 d) Liebesromane
 e) Romane über das heutige Leben
 f) Abenteuerromane, utopische Romane
 g) Lehrbücher, Fachbücher
 h) Gedichtbände
 i) populärwissenschaftliche Werke
 j) politische Werke
20. Führen Sie jene drei Bücher auf, die Sie zuletzt gekauft haben:
 a)
 b)
 c)
21. Was für Zeitungen abonnieren Sie und lesen Sie?
 Im Abonnement: Kein Abonnement, aber ich lese:
 a) Tageszeitungen a) Tageszeitungen
 b) Illustrierte b) Illustrierte
 c) Fachzeitschriften
 d) literarische Zeitschriften
 e) Ich lese noch:
22. Lesen Sie jeden Tag?
 Ja — Nein

23. Wieviel Zeit verbringen Sie mit Lesen?
 a) wöchentlich ungefähr Stunden
 b) täglich ungefähr Minuten
24. Falls Sie verheiratet sind, wieviel Zeit verbringt Ihr Mann oder Ihre Frau mit Lesen?
 a) wöchentlich ungefähr Stunden
 b) täglich ungefähr Minuten
25. Was für Bücher lesen Sie gern?
 a) von ungarischen Verfassern
 b) von ausländischen Verfassern
 c) historische Romane
 d) Romane über das heutige Leben
 e) Abenteuerromane, utopische Romane
 f) Reisebeschreibung
 g) Liebesromane
 h) Fachbücher
 i) populärwissenschaftliche Werke
 j) politische Werke
26. Nennen Sie Ihre beliebtesten Schriftsteller.
 a)
 b)
27. Führen Sie jene drei Bücher auf, welche Sie zuletzt gelesen haben.
 a) Wann haben Sie es gelesen?
 b) Wann haben Sie es gelesen?
 c) Wann haben Sie es gelesen?
28. Führen Sie jene drei Bücher auf, die Ihnen im letzten Jahr sehr gefallen haben.
 a) Warum?
 b) Warum?
 c) Warum?
29. Hören Sie regelmässig Radio?
 a) Nachrichten
 b) Unterhaltungsmusik
 c) Klassische Musik
 d) Übertragungen von Theateraufführungen, Hörspiele
 e) Alles
30. Womit beschäftigen Sie sich in Ihrer Freizeit?
 a) Fernsehen
 b) Lesen
 c) Kartenspielen
 d) Unterhaltung und Gesellschaft
 e) Kinobesuch
 f) Handarbeiten
 g) Sport
 h) Basteln
 i) etwas anderes
31. Haben Sie Fernsehgerät?
 Wenn ja, in welchem Jahr haben Sie es gekauft? 196.....?

1. Tabelle

Die Verteilung nach Lebensalter und Familienstand

	unverheiratete Frau	verheiratete Frau	verheirateter Mann	ledig
bis 19 Jahre N = 5	80,0%	20,0%	—	—
20—29 Jahre N = 25	48,0%	24,0%	18,0%	10,0%
30—39 Jahre N = 30	6,8%	56,6%	36,6%	—
40—49 Jahre N = 27	3,7%	70,3%	26,0%	—
über 50 Jahre N = 17	11,7%	29,4%	58,0%	—
<i>Frauen</i>		69 Pers.	65,7%	
davon				
unverheiratet		21 Pers.	20,0%	
verheiratet		48 Pers.	45,7%	
<i>Männer</i>		35 Pers.	33,3%	
davon				
ledig		4 Pers.	3,8%	
verheiratet		31 Pers.	29,5%	
keine Antwort		1 Pers.	1,0%	

2. Tabelle

Die Verteilung nach Bildung

	N = 105
Absolvierte weniger, als 8 Klassen der Grundschule	23,7%
Achtklassige Grundschule oder ent- sprechende Bildung	64,7%
Mittelschulbildung	9,5%
Universitätsbildung	1,0%
Keine Antwort	1,0%
	<u>99,9%</u>

3. Tabelle

Die Verteilung der Frauen und Männer nach Bildung

	Frauen N = 69	Männer N = 35
Absolvierte weniger, als 8 Klassen der Grundschule	27,5%	17,1%
Achtklassige Grundschule oder entsprechende Bildung	68,1%	60,0%
Mittelschulbildung	4,4%	20,0%
Universitätsbildung	—	2,9%
	<hr/> 100,0%	<hr/> 100,0%

4. Tabelle

Die Verteilung derjenigen, die zur Zeit der Erhebung in der Schule der Werkstätigen oder in einem Fachkurs gelernt haben

<i>Lernen zur Zeit der Erhebung:</i>	N = 104
In der Grundschule der Werkstätigen	1,0%
In der Mittelschule der Werkstätigen	5,7%
In einem Fachkurs	9,5%
Möchten eine Bildung erwerben	6,6%
	<hr/> 22,8%

5. Tabelle

Die Verteilung der Befragten und ihrer Ehepartner nach Bildung

	Bildung der Befragten N = 104	Bildung der Ehepartner N = 79
Absolvierte weniger, als 8 Klassen der Grundschule	23,7%	10,1%
Achtklassige Grundschule oder entsprechende Bildung	64,7%	63,3%
Mittelschulbildung	9,5%	20,3%
Universitätsbildung	1,0%	1,2%
Geschieden (oder teilten die Bildung der Ehepartner nicht mit)	1,0%	5,1%
	<hr/> 99,0%	<hr/> 100,0%

6. Tabelle

Die Verteilung nach Familieneinkommen

	N = 104
unter — 3000 Ft	80,0%
3201—3400 Ft	2,9%
3401—3600 Ft	2,9%
3601—4000 Ft	6,7%
über 4000 Ft	2,0%
	<hr/> 100,3%

(Das Einkommen der Ledigen wurde doppelt gerechnet.)

7. Tabelle

Die Verteilung nach Wohnung

	N = 104
Im eigenen Haus	19,2%
Bei der Familie, als Familienangehörige(r)	21,1%
In Untermiete	12,1%
In einer staatlichen Wohnung	46,1%
In einer genossenschaftlichen Wohnung	1,5%
	<hr/> 100,0%
In einem Zimmer wohnen	50,5%
In zwei Zimmern wohnen	36,1%
Keine Antwort	13,4%
	<hr/> 100,0%

8. Tabelle

Die Verteilung nach aktiver Freizeitgestaltung

71,1% der Befragten gestalten ihre Freizeitbeschäftigungen aktiv. Sie haben 182 Beschäftigungsmöglichkeiten angegeben.

Beschäftigungen	N = 104	N = 74	N = 182
1. Fernsehen	41,3%	51,8%	23,6%
2. Lesen	35,5%	50,0%	20,3%
3. Handarbeiten	27,9%	39,2%	15,9%
4. Kinobesuch	17,3%	24,3%	9,8%
5. Etwas anderes	17,3%	24,3%	9,8%
6. Kartenspielen	11,5%	16,1%	6,6%
6. Sport	8,6%	12,1%	4,9%
7. Gesellschaft	7,7%	10,5%	4,6%
7. Basteln	7,7%	10,5%	4,6%
Nur Lesen	0,96%	1,3%	0,55%
Je zwei Beschäftigungen angegeben	19,2%	27,0%	
Je drei Beschäftigungen angegeben	18,2%	25,7%	
Je vier bzw. mehrere Beschäftigungen angegeben	11,5%	16,2%	

9. Tabelle

Die Verteilung der Jahre des Fernsehgerätkaufes

32,7% der Befragten sind Fernsehgerätbesitzer.

Jahr	N = 34
1960	8,8%
1961	14,7%
1962	20,6%
1963	23,5%
1964	32,4%

10. Tabelle

Die Verteilung nach regelmässigem Lesen

76,8% der Frauen lesen wöchentlich regelmässig. N = 69

Davon:

unverheiratete Frauen	76,2%	(N = 21)
verheiratete Frauen	77,1%	(N = 48)

57,1% der Männer lesen wöchentlich regelmässig. N = 35

Davon:

verheiratete Männer	58,0%	(N = 31)
ledige	50,0%	(N = 4)

11. Tabelle

Die Verteilung derjenigen, die regelmässig nicht lesen

31 Pers. 30% (N = 104) lesen nicht regelmässig

Davon: Frauen	16 Pers.	23,1%	(N = 69)
Männer	15 Pers.	42,8%	(N = 35)
Lernen zur Zeit der Erhebung	3 Pers.	12,2%	

Bildung

Absolvierte weniger, als 8 Klassen der Grundschule	16,0%
Achtklassige Grundschule, oder entsprechende Bildung	35,3%
Mittelschulbildung	33,0%

Familienstand

Unverheiratete Frauen	23,8%
Verheiratete Frauen	22,9%
Verheiratete Männer	41,9%
Ledige	50,0%

<i>Nach Lebensalter</i>	
bis 19 Jahre	20,0%
20—29 Jahre	24,0%
30—39 Jahre	30,0%
40—49 Jahre	25,0%
über 50 Jahren	47,0%
<i>Einkommen</i>	
bis 3000 Ft.	31,3%
höhere Kategorien	22,8%
<i>Wohnung</i>	
Im eigenen Haus	15,0%
Bei der Familie als Familien- angehörigen	18,2%
In Untermiete	30,7%
In einer staatlichen Wohnung	41,7%
Besitzt eine Familienbibliothek	25,3%

N. B.: Wenn „N“ nicht angegeben, „%“ entspricht immer dem Prozentsatz der absoluten Zahl der entsprechenden Kategorie.

12. Tabelle

Die Verteilung der eingeschriebenen Leser einer Bibliothek

In der Betriebsbibliothek	29,0%	(N = 104)
In der Stadtbibliothek „Somogyi“	12,8%	(N = 104)
	<u>41,8%</u>	

Im Prozentsatz der entsprechenden repräsentativen Kategorien

<i>Lebensalter</i>	
bis 19 Jahre	20,0%
20—29 Jahre	52,0%
30—39 Jahre	36,6%
40—49 Jahre	44,4%
Über 50 Jahre	41,1%
<i>Geschlecht</i>	
Frauen	39,1%
Männer	48,5%
<i>Familienstand</i>	
Unverheiratete Frauen	42,8%
Verheiratete Frauen	36,8%
Verheiratete Männer	51,6%
Ledige	25,0%

Bildung

Absolvierte weniger, als 8 Klassen der Grundschule	24,0%
Achtklassige Grundschule, oder entsprechende Bildung	47,0%
Mittelschulbildung	50,0%
Universitätsbildung	100,0%
Lernen zur Zeit der Erhebung	33,3%

13. Tabelle

Die Verteilung der Familienbibliotheken nach Grösse

67,6% (N=104) besitzen 5480 Werke, im Durchschnitt 77,2 Werke.

	(N = 71)	(N = 104)
1— 25 Werke	28,0%	19,2%
26— 50 Werke	21,4%	14,5%
51—100 Werke	23,0%	15,4%
101—200 Werke	19,4%	13,4%
Über 200 Werke	8,2%	5,7%
	<hr/>	
	100,0%	
Besitzen keine Familienbibliothek		31,8%
		<hr/>
		100,0%

14. Tabelle

Die Verteilung der Familienbibliothekbesitzer

Im Prozentatz der entsprechenden repräsentativen Kategorien

Bildung

Absolvierte weniger, als 8 Klassen der Grundschule	48,0%
Achtklassige Grundschule, oder entsprechende Bildung	73,5%
Mittelschulbildung	80,0%
Universitätsbildung	100,0%
Lerner zur Zeit der Erhebung	58,3%

Einkommen

bis 3000 Ft.	66,1%
höhere Kategorien	76,2%

Wohnung

Im eigenen Haus	75,0%
Bei der Familie als Familien- angehörigen	54,0%
In Untermiete	61,5%
In einer staatlichen Wohnung	73,0%

15. Tabelle

Die Verteilung derjenigen, die mehr als 200 Ft, also mehr als der Durchschnitt in einem Jahr für Bücher ausgegeben haben

	Im Prozentsatz der entsprechenden repräsentativen Kategorien
Absolvierte weniger, als 8 Klassen der Grundschule	20,0%
Achtklassige Grundschule, oder entsprechende Bildung	22,1%
Mittelschulbildung	40,0%
Universitätsbildung	100,0%
Lernen zur Zeit der Erhebung	19,3%
<i>Eingeschriebene Leser</i>	
In der Betriebs-, Stadtbibliothek	21,9%
<i>Einkommen</i>	
bis 3000 Ft.	17,0%
höhere Kategorien	52,4%
<i>Die Grösse der Familienbibliothek</i>	
1— 25 Werke	10,0%
26— 50 Werke	6,6%
51—100 Werke	37,5%
101—200 Werke	50,0%
Über 200 Werke	100,0%

16. Tabelle

Die Verteilung der Bücherkäufer auf Grund der in einem Jahr ausgegebenen Summe

	(N = 104)
Kauften für 100 Ft	25,0%
Kauften für 200 Ft	14,4%
Kauften für 300 Ft	9,6%
Kauften für 400 Ft	14,4%

17. Tabelle

Die Verteilung der Zeitungen- und Zeitschriftenleser

	Abonnieren und lesen (N = 104)	Abonnieren keine, jedoch lesen eine Zeitung bzw. Illustrierte (N = 104)
Tageszeitung(en)	90,4%	1,9%
Illustrierte(n)	26,0%	15,4%
Fachzeitschriften	14,4%	
Literarische Zeitschriften	4,8%	
Sonstige Zeitschriften	52,9%	

18. Tabelle

Die zuletzt gekauften Bücher

86,3% der Bücherkäufer beantworteten diese Frage. (N=66) Sie erwähnten im Durchschnitt je 2,75 Bände

	(N=157)
Von ungarischen Verfassern	46,5%
Von ausländischen Verfassern	36,2% = 82,7%
<i>Populärwissenschaftliche Werke</i>	
Von ungarischen Verfassern	10,2%
Von ausländischen Verfassern	7,0% = 17,3%

Die Verteilung der Belletristik nach Schriftstellern, die mehrmals erwähnt wurden

<i>Ungarische Verfasser</i>	(N=73)
Jókai	31,5%
Heute schaffende Schriftsteller	19,1%
Gárdonyi	12,3%
Móricz	5,5%
Gedichtbände	5,5%
<i>Ausländische Verfasser</i>	(N=57)
Heute schaffende Schriftsteller	10,5%
Gorkij	8,8%
V. Hugo	8,8%
Dumas	7,0%
E. Zola	5,2%
L. Tolsztoj	3,5%
Jugendliteratur von ungarischen und ausländischen Schriftstellern	15,4%

19. Tabelle

Die Verteilung derjenigen, die die zuletzt gekauften Bücher aufgeführt haben

Im Prozentsatz der entsprechenden repräsentativen Kategorien

<i>Lebensalter</i>	
bis 19 Jahre	40,0%
20—29 Jahre	48,0%
30—39 Jahre	60,0%
40—49 Jahre	59,1%
Über 50 Jahre	53,0%

<i>Bildung</i>	
Absolvierte weniger, als die 8 Klassen der Grundschule	44,0%
Achtklassige Grundschule oder entsprechende Bildung	57,0%
Mittelschulbildung	69,0%
Lernen zur Zeit der Erhebung	54,1%

<i>Familienstand</i>	
Unverheiratete Frauen	38,1%
Verheiratete Frauen	62,5%
Verheiratete Männer	58,0%
Ledige	25,0%

Eigenschriftene Leser in einer Bibliothek	57,0%
Besitzen eine Familienbibliothek	68,0%
Lesen regelmässig	58,9%
Besitzen ein Fernsehgerät	52,9%

20. Tabelle

Die Verteilung derjenigen, die ihre beliebtesten Schriftsteller genannt haben

Im Prozentsatz der entsprechenden
repräsentativen Kategorien

<i>Lebensalter</i>	
bis 19 Jahre	20,0%
20—29 Jahre	48,0%
30—39 Jahre	53,3%
40—49 Jahre	30,6%
Über 50 Jahre	23,5%

<i>Bildung</i>	
Absolvierte weniger, als die 8 Klasse der Grundschule	40,0%
Achtklassige Grundschule, oder entsprechende Bildung	50,0%
Mittelschulbildung	40,0%
Lernen zur Zeit der Erhebung	62,5%

<i>Familienstand</i>	
Unverheiratete Frauen	33,3%
Verheiratete Frauen	58,3%
Verheiratete Männer	35,5%
Ledige	50,0%

Eigenschriftene Leser in einer Bibliothek	54,5%
Besitzen eine Familienbibliothek	54,9%
Lesen regelmässig	61,9%
Besitzen ein Fernsehgerät	61,7%

21. Tabelle

Die Verteilung der beliebtesten Schriftsteller

46,2% der Befragten haben ihre beliebtesten Schriftsteller genannt.

	N = 104	N = 48
Genannt wurde je ein Schriftsteller von	16,3%	35,4%
Genannt wurden je zwei Schriftsteller von	23,1%	50,0%
Genannt wurden je drei Schriftsteller von	6,7%	14,6%
Genannt wurden keine Schriftsteller von	53,8%	
	<u>99,9%</u>	<u>100,0%</u>

22. Tabelle

Die Verteilung der Zeitpunkte der zuletzt gelesenen Bücher

41,4% der Befragten führten 123 Werke auf, die sie zuletzt gelesen haben.

<i>Wann hat der Befragte gelesen?</i>	N = 123
Kein Zeitpunkt wurde angegeben bei	35,8%
Im Monat der Erhebung	9,7%
Im der Erhebung vorangehenden Vierteljahr	31,7%
In den der Erhebung vorangehenden 3—6. Monaten	4,8%
In den der Erhebung vorangehenden 6—12. Monaten	13,0%
In den der Erhebung vorangehenden 1—2. Jahren	1,6%
Noch früher	3,2%
	<u>99,8%</u>

23. Tabelle

Die Verteilung der aufgeführten zuletzt gelesenen Werke

41,4% der Befragten führten die zuletzt gelesenen Werke auf.

	N = 43	N = 104
Es wurden je ein Werk aufgeführt:	13,9%	5,7%
Es wurden je zwei Werke aufgeführt:	11,5%	4,8%
Es wurden je drei Werke aufgeführt:	74,4%	31,7%
Es wurden keine Werke aufgeführt:	-	58,6%
	<u>99,8%</u>	<u>99,8%</u>

24. Tabelle

**Die Verteilung derjenigen, die die zuletzt gelesenen Bücher
aufgeführt haben**

	Im Prozentsatz der entsprechenden repräsentativen Kategorien	
<i>Lebensalter</i>		
bis 19 Jahre		80,0%
20—29 Jahre		48,0%
30—39 Jahre		53,3%
40—49 Jahre		48,1%
Über 50 Jahre		23,5%
<i>Bildung</i>		
Absolvierte weniger, als die 8 Klasse der Grundschule		40,0%
Achtklassige Grundschule oder entsprechende Bildung		51,5%
Mittelschulbildung		30,0%
Lernen zur Zeit der Erhebung		62,5%
<i>Familienstand</i>		
Unverheiratete Frauen		61,9%
Verheiratete Frauen		54,1%
Verheiratete Männer		25,8%
Ledige		50,0%
Eingeschriebene Leser in einer Bibliothek		43,3%
Besitzen eine Familienbibliothek		53,5%
Lesen regelmässig		64,4%
Besitzen ein Fernsehgerät		52,9%

25. Tabelle

**Die Verteilung derjenigen Werke, die den Befragten „gefallen“
haben**

21,2% der Befragten führten 50 Werke auf, die ihnen gefallen haben.

Je ein Werk wurde aufgeführt von	3,8%	18,1%
Je zwei Werke wurden aufgeführt von	7,7%	36,3%
Je drei Werke wurden aufgeführt von	9,6%	45,4%
	21,1%	99,8%

Die aufgeführten Werke: N = 50

<i>Vom ungarischen Verfasser:</i>	
Belletristik	30,0%
<i>Vom ausländischen Verfasser:</i>	
Belletristik	32,2%
Abenteuerromane, Reisebeschreibung	12,0%
Jugendliteratur	20,0%
Politische Werke	4,0%
Populärwissenschaftliche Werke	2,0%

26. Tabelle

**Die Verteilung derjenigen, denen wenigstens ein zuletzt
gelesenes Buch gefallen hat**

Im Prozentsatz der entsprechenden
repräsentativen Kategorien

<i>Lebensalter</i>	
bis 19 Jahre	40,0%
20—29 Jahre	24,0%
30—39 Jahre	26,6%
40—49 Jahre	18,5%
Über 50 Jahre	5,8%
<i>Bildung</i>	
Absolvierte weniger, als 8 Klassen der Grundschule	20,0%
Achtklassige Grundschule oder entsprechende Bildung	22,1%
Mittelschulbildung	20,0%
Lernen zur Zeit der Erhebung	20,8%
<i>Familienstand</i>	
Unverheiratete Frauen	19,0%
Verheiratete Frauen	31,2%
Verheiratete Männer	9,7%
Eingeschriebene Leser in einer Bibliothek	15,9%
Besitzen eine Familienbibliothek	25,3%
Lesen regelmässig	27,4%
Besitzen ein Fernsehgerät	20,6%

27. Tabelle

Die Verteilung derjenigen, die ein Fernsehgerät besitzen

Im Prozentsatz der entsprechenden
repräsentativen Kategorien

<i>Lebensalter</i>	
bis 19 Jahre	40,0%
20—29 Jahre	20,0%
30—39 Jahre	36,6%
40—49 Jahre	37,0%
Über 50 Jahre	35,1%
<i>Bildung</i>	
Absolvierte weniger, als 8 Klassen der Grundschule	24,0%
Achtklassige Grundschule oder entsprechende Bildung	36,7%
Mittelschulbildung	30,0%

Bildung des Ehepartners

Absolvierte weniger, als 8 Klassen der Grundschule	12,5%
Achtklassige Grundschule oder entsprechende Bildung	52,0%
Mittelschulbildung	37,5%
Universitätsbildung	100,0%

Familieneinkommen

bis 3000 Ft	28,9%
Höhere Kategorien	43,5%

Wohnung

Im eigenen Haus	35,0%
Bei der Familie als Familien- angehörigen	40,9%
In Untermiete	—
In einer staatlichen Wohnung	35,4%
Eingeschriebener Leser in einer Bibliothek	39,0%
Besitzen eine Familienbibliothek	32,4%
Lesen regelmässig	42,0%



**RESEARCHES IN READING SOCIOLOGY IN
A LIGHT INDUSTRIAL FACTORY IN SZEGED
(HUNGARY)**

SUMMARY

The education of readers appears as one of the most important tasks of the socialist libraries. This education is possible only with knowledge of the reading habits and taste in reading.

The author of the present paper has made a survey with a representative group of workers of the Clothing-Factory in Szeged. With the help of questionnaires it was revealed, what is the percentage of the workers, reading regularly, what do they read, what is the place of reading in their time-budget.

In the first part of the questionnaire the living conditions (age, profession, family status, income) and culture (education) of the workers are researched. Herein-after the author tries to reveal the reading-culture of the workers (frequentation of libraries, family library, opinion about books and authors, taste in reading). The questions were placed in the questionnaire according to the „cornetshape” principle: the more general, extensive questions were followed by those requiring higher reading culture. In consequence of this more questions were found to be answered in the first part of the questionnaire than in the last one. The representative group, which served as subject to the measurement, reflected in its proportions the composition of the workers of the factory. The sampling was made by random method.

From the answers of the first, more general part of the questionnaire one can see that about a half of the workers are skilled workers. The number of the woman workers is double of the number of men. As to age, most workers are between 20 and 50. The number of workers under 20 and above 50 is smaller. A great number of them completed the eight classes of the primary school. Nearly 10% completed higher courses and about 25% have not completed the primary school (less than eight classes). As for the marital status, 75% are married, 25% are not. Many of them are living with their family as family members, or in furnished rooms, mostly with more persons in the same room. These facts influence greatly the formation of their reading habits.

The author examines first the form the members of the representative group use their free-time. The following was stated: 30% do only housework, there is no refreshing occupation in the free-time. 75% watch the TV as favourite pastime. On the second place we find reading. Then come needlework, cinema, playing cards and parties.

70% of the subjects read regularly. 29% visit regularly the factory-library, 12,8% the city-library, 67,6% have also a collection of books at home. The library at home consists in the greatest number of novels and of other belletristic books, of many school-books and of relatively few political and popular-science-works.

Two-thirds of the workers purchase books. The fact of purchase does not always reflect the reading-demand.

The workers of the Clothing-Factory prefer belletristic works. The high percentage of juvenile literature is surprising, this shows a primitive stage of reading culture. In comparison with the acquisition of books the number of the political and popular-science-works read by the workers is rather low.

The press plays an important part in the reading of the representative group. 90% of the subjects read regularly dailies and illustrated papers.

The answers of the next questions took the existence of a certain individual taste and opinion in reading for granted. 46,3% of the subjects have their favourite authors. 41,4% could remember the author and the title of the book which they had read last. This indicates a conscious and not incidental choose of books. The question aimed at the opinion about a certain book was answered by 21%. The answers could be divided into three groups: 1. it has made an intellectual effect, it has widened the knowledge of the reader, 2. it was entertaining, 3. it gave an emotional experience.

At last the author examined the relation of the reading and the TV and has found that regular watching of the latter has no disadvantageous influence to the former.

The author points out in the summary that the reading culture of the workers in the Clothing-Factory of Szeged is not homogeneous. 10,3% of the subjects do not read at all, not even newspapers, further 20% are not regular readers. The reading culture of the remaining 70% is diversely developed, too. Only 20% can be considered as conscious readers. 50% are beginners or average readers. The time spent per day with reading is only 50 minutes even with them. Certain facts influence meaningful but not homogeneously the reading of the workers: sex, marital status, age, living conditions and education. Those who have the highest reading culture visit regularly the libraires and have a library of their own.

It would be the task of the library of the factory and of the adult education taking into account the determinant factors to educate the nonreaders to be readers and to render the reading culture of the workers more intensive.

СОЦИОЛОГИЧЕСКОЕ ИССЛЕДОВАНИЕ, ПРОВЕДЕННОЕ СРЕДИ ЧИТАТЕЛЕЙ НА ОДНОМ ЗАВОДЕ ЛЕГКОЙ ПРОМЫШЛЕННОСТИ В СЕГЕДЕ (ВЕНГРИЯ)

(Резюме)

Одной из основных задач социалистической библиотеки является воспитание читателей. Это воспитание не может быть успешным без знания привычек и вкуса читателей.

Автор этой статьи провел исследование среди группы работников Швейной фабрики в Сегеде. С помощью анкеты ему удалось установить, какой процент рабочих читает регулярно, что они читают, и какое место занимает чтение в их свободное время.

Первая часть анкеты изучает материальные условия (возраст, профессия, семейное положение, заработок) и образование рабочих. В дальнейшем, автор старается составить представление об активной и пассивной культуре чтения (посещение библиотек, домашняя библиотека — самостоятельное мнение и вкус) опрошенных людей. Вопросы в анкете расположены по принципу „фильтра“, то есть вопросы требующие более развитой культуры чтения и относящиеся к более узкой области следуют за общими, универсальными вопросами. Поэтому автор получил больше всего ответов на первые вопросы, и меньше всего — на последние.

Группа, в которой проводились исследования, во всех отношениях отражает состав рабочих завода. Исследование проводилось автором по так называемому методу „random method“ — случайного отбора людей.

Из ответов, данных на первые универсальные вопросы анкеты, выясняется, что половина изученных рабочих — квалифицированные рабочие. Число работниц вдвое больше рабочих. Возраст большинства людей — от 20 до 50 лет, и намного меньше рабочих в возрасте старше 50 и младше 20. Большая часть рабочих закончила 8 классов общеобразовательной школы, 10% имеет высшее образование и 25% не кончило 8 классов общеобразовательной школы. 75% людей женаты, 25% одиноки. Большинство неженатых рабочих живет либо с семьей, либо снимает комнату, либо вместе с кем-нибудь в одной комнате. Все эти факторы в значительной мере влияют на формирование культуры чтения рабочих.

Автор, во-первых, рассматривает, каким образом члены исследуемой группы проводят свое свободное время. Он отмечает, что 30% выполняет домашнюю работу и не имеет времени для отдыха. Остальные 70% рабочих в свободное время охотнее всего смотрят телевизор. Чтение занимает второе место. После этого следуют рукоделие, кино, игра в карты и гости.

70% опрошенных читает регулярно. 29% — постоянные читатели фабричной библиотеки, 12,8% регулярно берут книги в городской библиотеке. 67,6% имеет домашнюю библиотеку. В домашней библиотеке имеются, в основном, романы и другие беллетристические произведения, довольно много учебников, иногда книги по специальности и довольно мало политических и научно-популярных произведений. Две трети рабочих покупает книги. Но покупка не всегда верно отражает потребности читателей.

Рабочие Швейной фабрики больше всего любят читать беллетристические произведения. Удивительно высокая пропорция прочитанной юношеской литературы. (Это свидетельствует о начальном этапе культуры чтения). Число прочитанных политических и научно-популярных произведений невелико по сравнению с покупками книг.

В чтении исследуемой группы значительное место занимает печать. 90% опрошенных регулярно читает ежедневные газеты или иллюстрированные журналы.

Ответы данные на следующие вопросы свидетельствуют о наличии самостоятельного мнения и вкуса. 46,3% опрошенных имеет любимого писателя. 41,4% помнили имена авторов и заглавия прочитанных книг, то есть выбрали книги для чтения сознательно. 21% ответили на вопрос: почему понравилась прочитанная книга. Ответы можно разделить на три группы: 1. книга оказала интеллектуальное влияние на читателя, знания которого обогатились, 2. была занимательной, 3. произвела эмоциональное впечатление.

В заключение автор исследует отношение между чтением и телевидением и устанавливает, что телевизор не оказывает отрицательного влияния на чтение.

В заключительной части автор делает вывод, что культура чтения рабочих Швейной фабрики в Сегеде не одинакова. 10% опрошенных не читает ничего, даже газет, 20% не читает регулярно. Культура чтения оставшихся 70 процентов находится не на одном уровне развития. Только 20% можно назвать сознательным читателем. 50% рабочих начинающие либо заурядные читатели. (Причем, ежедневно на чтение им отводится минут 50).

Определенные факторы оказывают значительное влияние на чтение рабочих, например, пол, семейное положение, возраст, жилищные условия и образование. Самую развитую культуру чтения имеют те, кто является постоянным читателем библиотек и обладают собственной библиотекой дома.

Задача заводских библиотек и культурно-просветительной работы (с учетом всех влияющих факторов) — расширять круг читателей за счет людей, которые ничего не читают, и развивать интенсивную культуру чтения рабочих.